

**Wir versichern Erfolg.**  
Orte der Qualitätssicherung.



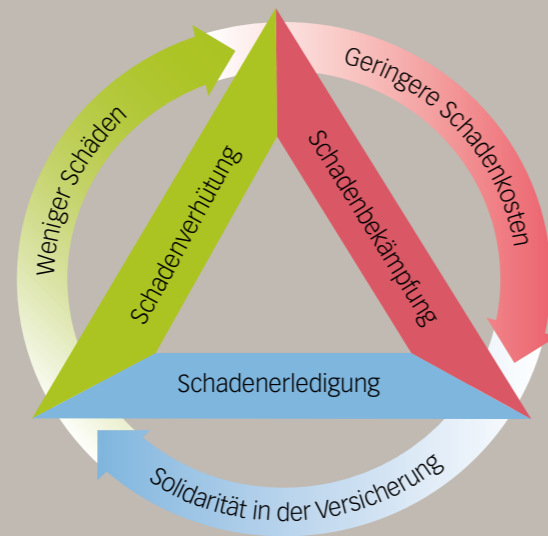
**GA AFS**

**Wir versichern Zukunft.**  
Räume für Aufstiegschancen.



**Wir versichern Heimat.**  
Zeugen des Wandels.





Das System «Sichern und Versichern» zielt darauf ab, dass Schäden nicht oder in einem möglichst geringen Ausmass eintreten. Ein Teil der Prämien-gelder der Versicherten wird in die Schadenverhütung und in die Schadenbekämpfung investiert. Dank dieser Präventionsanstrengungen können Schadenkosten und folglich die Höhe der Versicherungsprämien stark eingedämmt werden.

## INHALT

3	Vorwort
5	Sichern und Versichern in Zahlen
6	Geschäftsjahr 2015 im Überblick
14	Organisation
16	Versicherung
22	Übersicht Brandschäden
23	Übersicht Elementarschäden
26	Fachdienst für Grundstückschätzung
30	Löschwasserversorgung
32	Amt für Feuerschutz
37	Jahresrechnung   Bericht der Revisionsstelle
39	Segmentsrechnung Gebäudeversicherung
41	Segmentsrechnung Grundstückschätzung
41	Segmentsrechnung Feuerschutz
42	Bilanz 2015
44	Versicherte Gebäude 2015





## VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren

«Vorbeugen ist besser als heilen!» In unserer Zeit, in der Wissen und Ratschläge aus dem App-Store heruntergeladen werden oder im Internet zu finden sind, mag dieses Sprichwort altmodisch klingen. Dennoch ist es aktueller denn je.

Die zunehmenden Elementarschäden rufen nach Gegenmassnahmen. Da ist zum einen die öffentliche Hand gefragt. Von ihr muss erwartet werden, dass sie mit raumplanerischen Instrumenten und mit wirkungsvollen Schutzbauten das Siedlungsgebiet vor Naturgefahren so gut wie möglich schützt. Das allein genügt jedoch nicht. Auch jede Gebäudeeigentümerin und jeder Gebäudeeigentümer ist aufgerufen, das eigene Haus bei Bedarf mit geeigneten Objektschutzmassnahmen zusätzlich zu schützen. Der Elementarschadenprävention kommt in diesem Sinn grosse Bedeutung zu. Sie zu fördern war ein Kernanliegen der Revision des Gebäudeversicherungsgesetzes, die vom Kantonsrat im Berichtsjahr beschlossen worden ist.

Es gibt viele und einfache Möglichkeiten, um Gebäude wirkungsvoll gegen Elementarschäden zu schützen. Dazu bieten wir als GVA eine breite Palette von Tipps und eigenen Beratungsleistungen an, die im Bedarfsfall abgerufen werden können. Zusammen mit den neuen gesetzlichen Anforderungen möchten wir damit unsere Versicherten motivieren, ihre Eigenverantwortung im Umgang mit den Naturgefahren auch wirklich wahrzunehmen.

Nur wenn die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer ihre Präventionsobligationen ernst nehmen, können wir den Teufelskreis höhere Schäden – höhere Prämien durchbrechen. Davon wiederum profitiert die gesamte Solidargemeinschaft – dies getreu unserem Leitmotiv «Sichern und Versichern».

Unsere Tipps zur Schadenverhütung finden Sie im Internet auf unserer Homepage. Nutzen Sie sie, denn wir wollen nicht, dass Sie erst durch Schaden klug werden.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gehrer'.

Martin Gehrer  
Vorsitzender der Verwaltungskommission

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Resegatti'.

Renato Resegatti  
Direktor





Alle versicherten Gebäude sind mehr als Häuser: sie sind Orte des Lebens, verbunden mit vielerlei Emotionen und Erinnerungen. Sie sind Teil des Lebensraumes und unserer Identität. Zum Beispiel das 1771 erbaute Custorhaus in Eschenbach. Es verdankt seine Bezeichnung nicht der Berufsgattung (Kustor: Kirchendiener, Mesmer) des Erbauers, sondern dessen Familiennamen. Josef Anton Kuster bezeichnete sein Haus als «schönstes im Lande» und damit könnte er sogar Recht haben. Trotz der schlichten Grundform verfügt das Haus über eine ausserordentliche Noblesse und Eleganz. Das prächtige, sorgfältig renovierte Haus ist heute im Besitz der Gemeinde, welche es für repräsentative Anlässe nutzt.

**Die GVA sichert und versichert  
Zeitzeugen unserer Vergangenheit.**

## Sichern und Versichern in Zahlen

	2015 in Mio. CHF	2014 in Mio. CHF	Veränderung in %
<b>Gebäudeversicherung</b>			
Versicherte Gebäude (Anzahl)	186 010	185 433	0.31
Versicherungskapital	147 292	144 644	1.83
Prämieinnahmen Versicherungsgeschäft	46.1	45.4	1.54
Brandschäden	18.6	13.5	37.8
Elementarschäden	11.5	16.8	-31.6
Rückversicherungsprämien Brandschäden	2.2	2.3	-4.35
Rückversicherungsprämien Elementarschäden	3.8	3.8	0.0
Personal- und Verwaltungsaufwand	6.4	5.8	10.34
Entschädigung an Gemeinden (Mitwirkung im Versicherungsgeschäft)	1.1	1.1	0.0
Versicherungstechnisches Ergebnis	-7.7	-9.7	-20.62
Finanzergebnis	13.3	41.1	-67.64
Geschäftsergebnis	5.6	31.4	-82.17
Schadenausgleichsreserve und Reservefonds	466.3	452.5	3.05
Fonds für die Verhütung von Elementarschäden	20.1	20.5	-1.95
Baukostenindex (Bundesindex für Hochbauten in der Ostschweiz, Stand: Oktober 2015)	122.5	123.0	-0.41

### Grundstücksschätzung

Personal- und Verwaltungsaufwand	3.6	3.7	-2.7
Entschädigung an Gemeinden (Mitwirkung im Schätzungswesen)	3.4	3.6	-5.56
Beitrag Kanton	2.3	2.3	0.0
Beitrag GVA	5.0	5.3	-5.66
Geschätzte Grundstücke (Anzahl)	32 479	33 784	-3.86
Geschätzte Gebäude (Anzahl)	23 223	24 094	-3.62
Einsprachen Steuerwerte (Anzahl)	398	625	-36.32
Einsprachen Versicherungswerte (Anzahl)	69	96	-28.13

### Feuerschutz

Prämienanteil für den Feuerschutz (Feuerschutzabgabe)	14.4	14.1	2.13
Aufwand für die Feuerwehr	11.6	8.6	34.88
Aufwand für die Löschwasserversorgung	8.6	8.3	3.61
Aufwand für den technischen Brandschutz	1.5	2.2	-31.82
Personal- und Verwaltungsaufwand	4.8	4.4	9.09
Feuerschutzfonds	28.1	35.5	-20.85
Feuerwehren im Kanton (Anzahl)	56	56	0.0
Angehörige der Feuerwehr (Anzahl)	4 473	4 683	-4.48
Erteilte brandschutztechnische Bewilligungen (Anzahl)	820	870	-5.75

# Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2015 boten sich einige Herausforderungen, die zukunftsweisend umgesetzt worden sind. Besonders hervorzuheben ist die Teilrevision der Gebäudeversicherungsgesetzgebung. Der Kantonsrat hat den IV. Nachtrag zum Gebäudeversicherungsgesetz am 16. September 2015 erlassen. Im Anschluss daran hat die Regierung den dazugehörigen III. Nachtrag zur Verordnung zum Gesetz über die Gebäudeversicherung verabschiedet. Gesetz und Verordnung sind auf den 1. Januar 2016 in Kraft getreten.

## Teilrevision des Gebäudeversicherungsgesetzes

Kernanliegen der Teilrevision des Gebäudeversicherungsrechts ist die Förderung der Elementarschadenprävention, um einem weiteren Anstieg der Elementarschäden entgegenzuwirken. Denn häufigere Schäden führen früher oder später zu steigenden Prämien. Das soll nicht einfach hingenommen werden.

Welche positiven Auswirkungen bewusste Anstrengungen zur Schadenverhütung haben, zeigt das Beispiel des Brandschutzes. Die seit vielen Jahren etablierten Feuerschutzvorschriften haben im Verlauf der Zeit zu abnehmenden Brandschäden geführt: Die Schadenstatistik zeigt, dass sich der Brandschadensatz (Brandschadensumme in Relation zur gesamten Gebäudeversicherungssumme) über die Jahre kontinuierlich reduziert hat. Das wiederum wirkt sich positiv auf die Prämienkosten aus.

Gerade umgekehrt verläuft die Entwicklung bei den Elementarschäden. Die zunehmenden Elementarschäden einfach hinzunehmen und in der Folge die Prämien zu erhöhen, kann keine Option sein. Vielmehr ist es das Bestreben der GVA, das bewährte System von Sichern und Versichern auch im Bereich der Elementarschadengefahren konsequent zu verfolgen. Der Weg dazu ist jedoch ein anderer als in der Brandprävention. Im Unterschied zum Brandschutz soll die Elementarschadenprävention nicht primär über besondere Bauvorschriften stärker etabliert werden. Das Hauptaugenmerk liegt hier bei der Eigenverantwortung der Gebäude-

Im Zuge der Gesetzesrevision wurde die Firmenbezeichnung «Gebäudeversicherungsanstalt» abgeändert in «Gebäudeversicherung des Kantons St.Gallen».

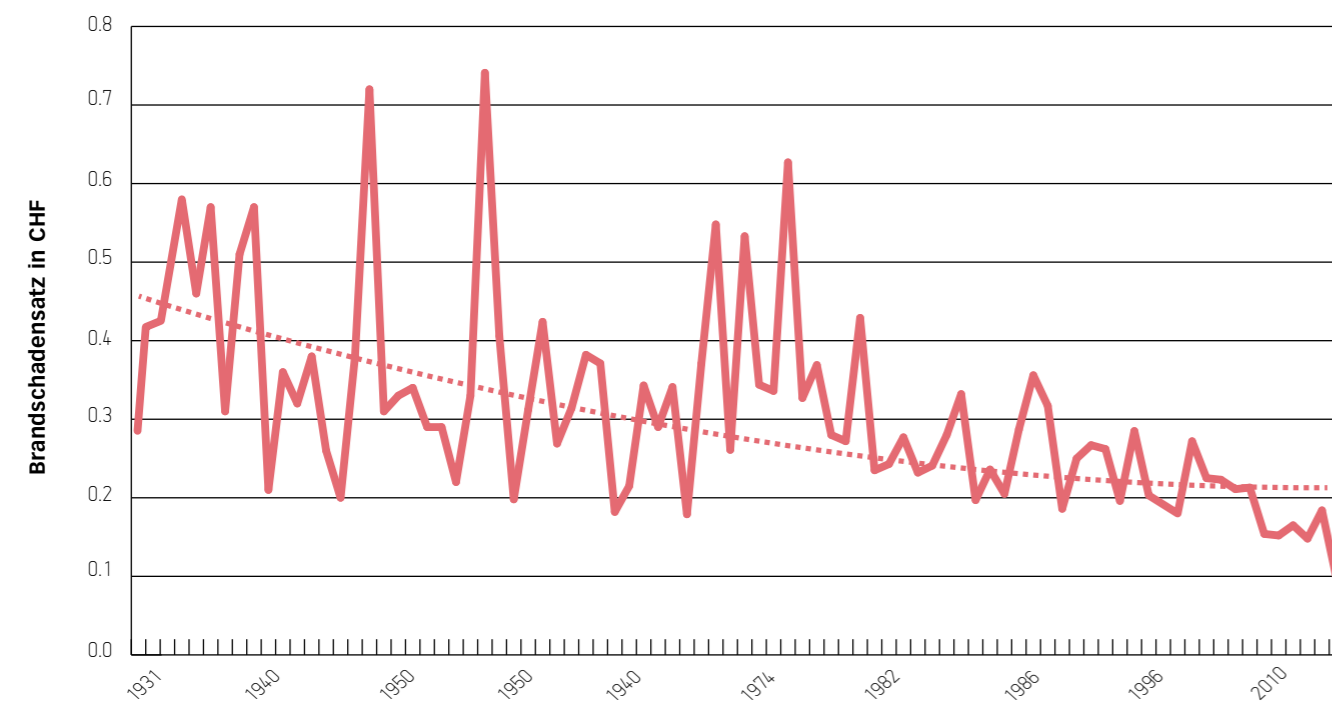
Das unverkennbare Logo bleibt jedoch bestehen.



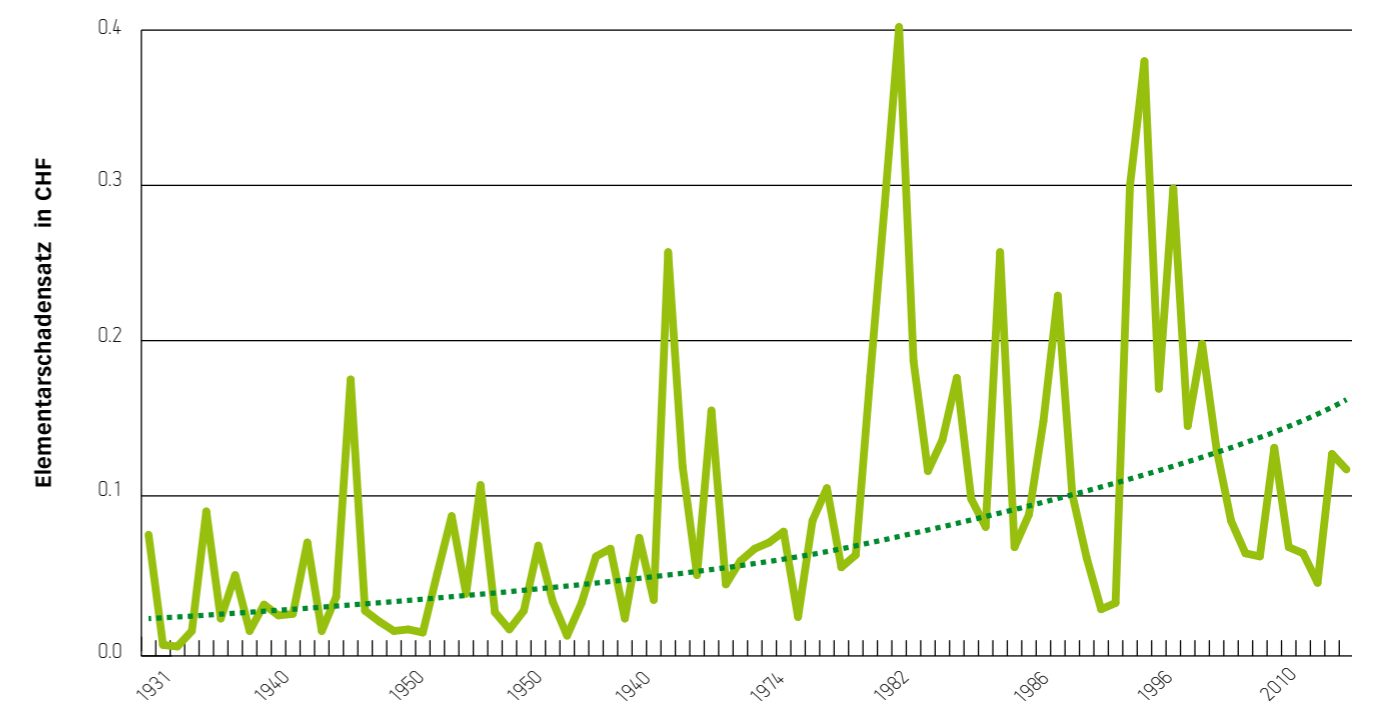
eigentümerinnen und Gebäudeeigentümer, die es zu fördern gilt. Die GVA ihrerseits trägt ihren Teil bei, indem sie ihre Versicherten über die relevanten Elementarschadengefahren noch vermehrt aufklärt und ihnen aufzeigt, wie sie ihr Haus wirksam schützen können.

Der Elementarschadensatz (Elementarschadensumme in Relation zur Gesamtversicherungssumme) weist in seinem Trend eine signifikante Zunahme aus. Dies zeigen auch die Erfahrungen, welche die GVA in der Regulierung der Elementarschadenfälle macht.

### Brandschadenbelastung



### Elementarschadenbelastung





## Mit Eigenverantwortung mehr Sicherheit

Das revidierte Gebäudeversicherungsgesetz bringt den Versicherten Vorteile, aber auch neue Verpflichtungen.

Von ihnen wird erwartet, dass sie ihr Haus gegen die wichtigsten Elementarschadengefahren – Sturmwinde, Hagel und Hochwasser – angemessen und wirksam schützen.

Eigenverantwortliches Handeln der Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer macht sich für die Versicherten auf der andern Seite bezahlt. Wer sein Gebäude vor drohenden Gefahren zumutbar und angemessen schützt, kann im Schadenfall mit der uneingeschränkten Versicherungsleistung rechnen. Und die Chance, dass die GVA-Prämien so günstig wie heute bleiben, ist gross.

Ein weiterer Vorteil der neuen Gesetzesbestimmungen liegt darin, dass das versicherungstechnische Instrumentarium verfeinert wird. Das ermöglicht es der GVA, dass sie inskünftig im Fall von Gebäuden, die gegen bestimmte Naturgefahren übermässig verletzlich sind, eine Übernahme der Schadenkosten weniger häufig gänzlich ablehnen muss als in der Vergangenheit. Es werden neu feinere Abstufungen möglich sein. Nur bei schwerwiegenden konstruktiven Mängeln des Gebäudes wird die GVA ihre Leistungen weiterhin vollständig verweigern müssen.

Weniger starke Sanktionsmittel sind der neu eingeführte gefährdungsabhängige Selbstbehalt und die prozentuale Leistungskürzung im Fall einer groben Vernachlässigung der Schadenverhütungspflicht. Mit diesen zusätzlichen, abgestuften Instrumenten wird das System auch gerechter. Jene Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, welche die Schadenvorsorge gravierend vernachlässigen, erhalten nicht dieselben Leistungen wie jene, die ihre Eigenverantwortung wahrgenommen haben.

## Breite Informationskampagne und Unterstützungsmittel

Flankierend zu den neuen Gesetzesbestimmungen wurden bereits im Vorfeld und mit dem Inkrafttreten der neuen Regelungen gezielte Aufklärungsarbeit betrieben und Unterstützungsmittel zur Schadenprävention angeboten. Ausgerichtet auf die Prozesskette bei der Erstellung von Gebäuden sind zunächst die Planer im Kanton St.Gallen mit einem hilfreichen «Dossier Naturgefahren» bedient worden. Weil wirksamer und kostengünstiger Schutz gegen Elementargefahren bereits in die Planung eines Gebäudes einfließen muss, enthält das Dossier wichtige Hinweise, wie man dieses gegen Elementargefahren optimal schützen kann.

In einem weiteren Schritt wurden in Zusammenarbeit mit der Naturgefahrenkommission des Kantons St.Gallen die kommunalen Bauverwalter – also die Baubewilligungsbehörden – an regionalen Anlässen über die sachgerechte Anwendung der Naturdefahrenkarten geschult. Es obliegt nämlich den Bewilligungsbehörden, bei der Erteilung der Baubewilligung geeignete Objektschutzmassnahmen zu verfügen, wenn solche aufgrund der Gefährdung eines geplanten Gebäudes geboten sind.

Ein auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Gesetzesbestimmungen herausgegebener Kundenflyer diente schliesslich dazu, den Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümern die Schwerpunkte und Auswirkungen der Gesetzesrevision aufschlussreich darzulegen. Der Kundenflyer selbst verweist wiederum auf diverse weiterführende Informationsbroschüren, die den Kundinnen und Kunden der GVA bei Bedarf zur Verfügung stehen.

Die Informationsbroschüren sind in diesem Geschäftsbericht auf den Folgeseiten abgebildet. Sie sind ebenso auf unserer Homepage (→ [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch)) interaktiv aufrufbar.



### Broschüre «Schützen auch Sie Ihr Gebäude vor den wichtigsten Elementargefahren»



Unsere Broschüre «Schützen auch Sie Ihr Gebäude vor den wichtigsten Elementargefahren» enthält viele wirkungsvolle Tipps und Schutzmassnahmen. Sie finden diese Broschüre auf unserer Homepage: → [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch).

Viele Gebäude von Unternehmen und Firmen sind mit Erfolg und zahlreichen individuellen Lebensläufen verbunden. Zum Beispiel hat die international tätige Geberit AG ihre Ursprünge in einer 1874 am Rapperswiler Engelplatz eröffneten Spenglerei. Der Betrieb expandierte und das Fabrikgebäude wurde mehrmals erweitert. 1962 wurde die Produktion nach Jona verlegt. Die Familie Gebert blieb dem alten Fabrikgebäude aber treu. 1990 wurde die «Gebert Stiftung für Kultur» ins Leben gerufen, um das Kulturschaffen durch die Bereitstellung eines attraktiven Raumangebotes zu fördern – die «Alte Fabrik» wurde zum Kulturzentrum und beherbergt heute auch die Stadtbibliothek.

**Die GVA sichert und versichert erfolgreiches Unternehmertum und Gemeinsinn.**

## Segmentsrechnung Gebäudeversicherung

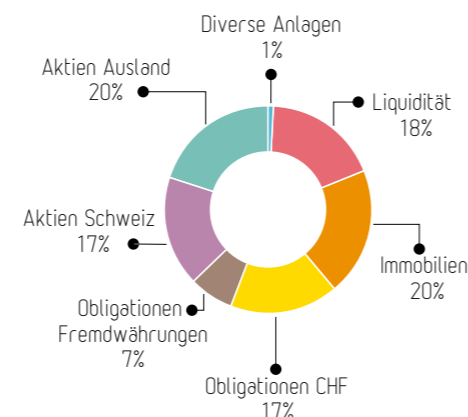
- Die Segmentsrechnung Gebäudeversicherung schliesst mit einem Gewinn von 5.6 Mio. Franken ab. Entscheidend für den positiven Abschluss der Segmentsrechnung sind die Kapitalerträge von 13.3 Mio. Franken, die auf den Kapitalanlagen von 844.8 Mio. Franken erzielt worden sind. Die Kapitalerträge neutralisieren das negative Betriebsergebnis von 8.3 Mio. Franken und führen die Segmentsrechnung in den Gewinnbereich. Der gesamte Gewinn wird dem Reservefonds zugewiesen.

### Segmentsrechnung Gebäudeversicherung (zusammengefasst)

	(in Mio. CHF)
Nettoprämien	+ 39.4
Schaden- und Leistungsaufwand	- 26.2
Veränderung der zweckgebundenen Fonds	- 7.7
Betriebsaufwand	- 13.8
<b>Betriebliches Ergebnis vor Kapitalanlagen</b>	<b>- 8.3</b>
Erfolg aus Kapitalanlagen	+ 13.3
<b>Betrieblicher Gewinn</b>	<b>+ 5.0</b>
Betriebsfremdes Ergebnis	+ 0.6
<b>Gewinn</b>	<b>+ 5.6</b>

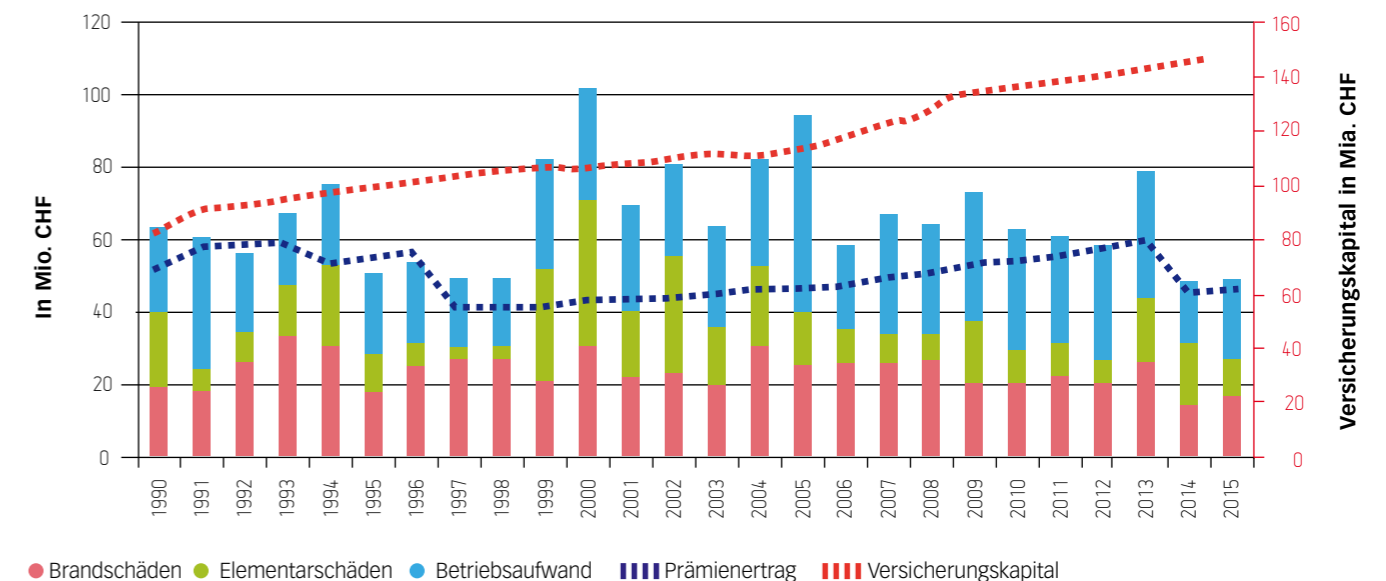
- Das betriebliche Ergebnis vor Kapitalanlagen weist einen Verlust von 8.3 Mio. Franken aus, was nicht unüblich ist. Die Prämien als Haupteinnahmequelle der Betriebsrechnung decken die Schadenleistungen, die Solidaritätsleistungen und den Betriebsaufwand in der Regel nicht. Die Prämienhöhe ist bewusst nicht kostendeckend kalkuliert, weil aus den Kapitalerträgen üblicherweise ein massgeblicher Deckungsbeitrag resultiert. Die Kapitalerträge dienen ausschliesslich der Deckung der betrieblichen Verluste.

## Allokation der Kapitalanlagen



- An Bruttoprämien wurden im Berichtsjahr rund 46 Mio. Franken eingenommen. Daraus mussten Rückversicherungskosten von 6.7 Mio. Franken finanziert werden. Die Rückversicherung ist so ausgelegt, dass die GVA einzelne Brandschäden bis 5 Mio. Franken selber trägt. Übersteigt die Schadenssumme eines einzelnen Schadens die Schwelle von 5 Mio. Franken, so beteiligt sich der Rückversicherer IRV (Interkantonaler Rückversicherungsverband) mit 90 Prozent an den diesen Betrag übersteigenden Kosten. Bei den Elementarschäden trägt die GVA die Kosten bis zu einem Jahresschaden von 50 Mio. Franken selber. Höhere Schadenssummen werden zu 95 Prozent durch den IRV bis zur sogenannten Grossschadengrenze getragen. Die Grossschadengrenze markiert den Katastrophenfall für die GVA und liegt bei einem Jahresschaden von rund 190 Mio. Franken. Wird diese Grenze überschritten, kommt die Interkantonale Risikogemeinschaft (IRG) mit ihrem Deckungskapital dafür auf. Die IRG ist nichts anderes als die Solidargemeinschaft, welche durch den Zusammenhalt mit den anderen kantonalen Gebäudeversicherern gebildet wird. Nach Abzug aller Rückversicherungskosten verbleiben Nettoprämien von 39.4 Mio. Franken.

## Ein- und Ausgabepositionen der Betriebsrechnung



- Der Schaden- und Leistungsaufwand der GVA belief sich auf brutto 27.1 Mio. Franken. Nach Abzug der Regresseinnahmen von 1.8 Mio. Franken und nach der Rückvergütung von 0.9 Mio. Franken an den Rückversicherer beträgt die Schadenbelastung netto 26.2 Mio. Franken. Bei den Brandschäden liegt die Schadenbelastung mit 18.6 Mio. Franken im Verhältnis zum mittleren Versicherungskapital von 143.5 Mia. Franken mit 0.13 Promille unter dem Durchschnittswert der letzten 20 Jahre von 0.164 Promille. Die Elementarschadenbelastung ist mit 11.5 Mio. Franken bzw. einer effektiven Schadenquote von 0.08 Promille im Vergleich zum Mittelwert der Jahresschäden der letzten 20 Jahre von 0.085 Promille ebenfalls unter dem langjährigen Durchschnitt ausgefallen.
- Aus der Betriebsrechnung sind auch die Veränderungen der zweckgebundenen Fonds zu finanzieren. Hierbei handelt es sich vorwiegend um die Mittel, die bereits aus der Betriebsrechnung – also vor der Gewinnverwendung – dem Reservefonds zuzuweisen sind. Die Zuweisung erfolgt in Relation zum Wachstum des Versicherungskapitals im Geschäftsjahr (+ 1.83 Prozent).

- Der Betriebsaufwand setzt sich im Wesentlichen aus den Entschädigungen an die Gemeinden für die Mitwirkung am Versicherungsgeschäft (1.1 Mio. Franken) sowie aus dem Beitrag zur Defizitdeckung der Grundstückschätzung (5.0 Mio. Franken) zusammen. Weiter sind im Betriebsaufwand der Personalaufwand (4.1 Mio. Franken) sowie der Verwaltungsaufwand (Miete, Informatik, Öffentlichkeitsarbeit usw.) von 2.3 Mio. Franken enthalten.

### Regress- und Kürzungspraxis

Die treuhänderische Mittelverwendung der Solidargemeinschaft zeichnet sich auch dadurch aus, dass die Auszahlung der einzelnen Schäden sorgfältig geprüft wird. Leichtfertige oder selbstverschuldete Schadenfälle können zu einer Leistungskürzung führen. Nachweisbares Drittverschulden führt zum Rückgriff auf die schadenverursachende Person. Im Berichtsjahr konnten im Rahmen der Regressstätigkeit rund 1.8 Mio. Franken zurückgefordert werden. Konsequenterweise hat davon der Rückversicherer 900'000 Franken zurückerhalten, weil er sich am ursprünglichen Schaden beteiligt hatte.



## Segmentsrechnung Feuerschutz

Die Segmentsrechnung Feuerschutz bildet die Rechnungslegung für den Brandschutz (Prävention) und die Brandbekämpfung (Intervention) ab. Prävention und Intervention sind Aufgaben, welche dem Kanton nach der Feuerschutzgesetzgebung zugewiesen und der GVA übertragen sind.

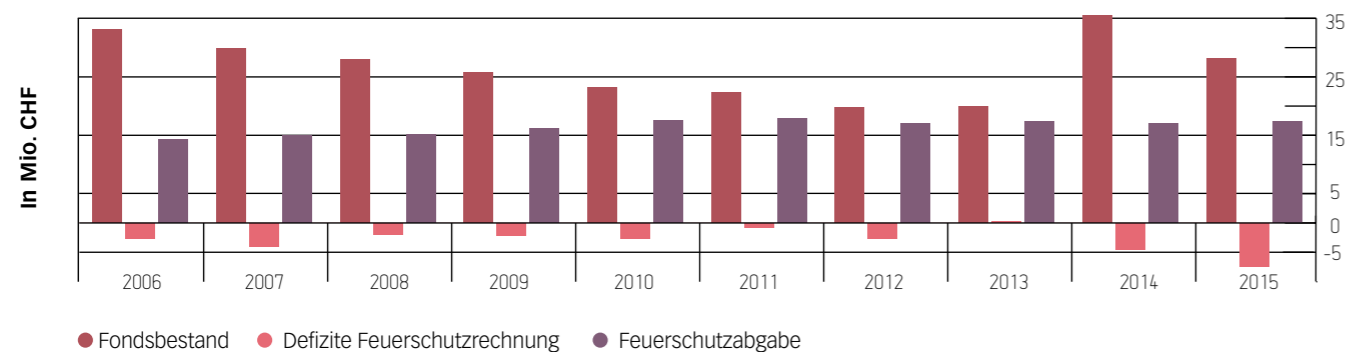
- Die Feuerschutzrechnung schliesst mit einem Verlust von 7.4 Mio. Franken ab, der dem Feuerschutzfonds belastet wird. Die Feuerschutzabgabe ist – wie die Versicherungsprämien – nicht kostendeckend. Die Feuerschutzabgabe beträgt 0.1 Promille der Gebäudeversicherungssumme und wird zusammen mit der Versicherungsprämie erhoben. Die Präventionsabgabe der Privatversicherer – der sogenannte «Löschfünfer» – ergänzt die Erträge mit einer zusätzlichen Einnahme von 2.9 Mio. Franken.
- Die Erträge aus der Feuerschutzabgabe steigen im Verhältnis zum Wachstum des Versicherungskapitals kontinuierlich an. Demgegenüber sind die Betriebsaufwendungen der Feuerschutzrechnung naturgemäss grösseren Schwankungen unterworfen. Daraus resultieren von Jahr zu Jahr unterschiedlich grosse Defizite, die über den Feuerschutzfonds ausgeglichen werden. Der Feuerschutzfonds wurde deshalb im Jahr 2014 mit einer ausserordentlichen Zuweisung aus dem Rechnungsüberschuss der Segmentsrechnung Gebäudeversicherung im Umfang von 20 Mio. Franken aufgestockt.

### Segmentsrechnung Feuerschutz (zusammengefasst)

	(in Mio. CHF)
Feuerschutzabgabe und «Löschfünfer»	+17.3
Übrige Erträge	+2.6
<b>Erträge</b>	<b>+19.9</b>
Betriebsaufwand	-27.3
<b>Aufwände</b>	<b>-27.3</b>
<b>Verlust</b>	<b>-7.4</b>

- Beim Betriebsaufwand von 27.3 Mio. Franken handelt es sich im Mehrjahresvergleich um einen Spitzenwert. Er ist massgeblich verursacht durch die diversen Beiträge, die auf der Grundlage des Feuerschutzgesetzes ausgerichtet werden. Sie beliefen sich im Berichtsjahr auf hohe 18.7 Mio. Franken. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Beiträgen an die Feuerwehren (8.6 Mio. Franken), den Brandschutzbeiträgen (1.5 Mio. Franken) sowie den Beiträgen an die Löschwasserversorgungen (8.6 Mio. Franken). Weitere Aufwandpositionen betreffen das Feuerwehr-Kurswesen (1.0 Mio. Franken), die Alarmierung der Feuerwehren, die Chemiewehr und die Schadenwehr auf den Nationalstrassen (2,0 Mio. Franken) sowie den Personal- und Verwaltungsaufwand (4.6 Mio. Franken).

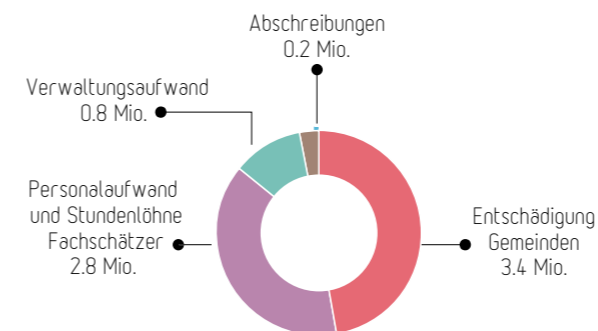
### Fondsbestand, Feuerschutzabgabe und Defizite im Zeitverlauf



## Segmentsrechnung Grundstückschätzung

Der Fachdienst für Grundstückschätzung legt für die GVA die Versicherungswerte der Gebäude fest. Im Auftragsverhältnis werden überdies für den Kanton bzw. für die Steuerbehörden die Steuerwerte nichtlandwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Grundstücke im Kanton ermittelt. Die Segmentsrechnung Grundstückschätzung ist ein geschlossener Kreislauf, in dem weder Gewinn noch Defizit entstehen. Der Rechnungsausgleich erfolgt zulasten der Gebäudeversicherung (Entschädigung GVA).

### Aufwandpositionen Grundstückschätzung



- Die Aufwendungen des Fachdienstes für Grundstückschätzung für die Festlegung der Versicherungs- und Steuerwerte beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 7.3 Mio. Franken. Der Hauptanteil ist auf die Entschädigung der Gemeinden sowie auf die Lohnkosten der Fachschätzer zurückzuführen. Die Gemeinden erhalten für die Mitwirkung der Grundbuchämter im Schätzungswesen eine Entschädigung von 106 Franken je geschätztes Grundstück.

- Der Verwaltungsaufwand des Fachdienstes liegt bei rund zehn Prozent des Gesamtaufwandes. Er beinhaltet hauptsächlich die Informatikkosten. Die seit 2013 in Betrieb stehende Informatiklösung «NILS» hat zu einer spürbaren Effizienzsteigerung geführt, was unter anderem einen sukzessiven Abbau der bestehenden Schätzungsrückstände ermöglichte.

### Segmentsrechnung Grundstückschätzung (zusammengefasst)

	(in Mio. CHF)
Entschädigung Kanton	+2.3
Entschädigung GVA	+5.0
<b>Erträge</b>	<b>+7.3</b>
Entschädigung an die Gemeinden	-3.4
Betriebsaufwand	-3.9
<b>Aufwände</b>	<b>-7.3</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>0</b>



# Organisation

## Verwaltungskommission

### Vorsitzender

Regierungsrat Martin Gehrler, lic. iur.,  
Vorsteher des Finanzdepartementes

### Vorsitzender-Stv.

Urs Dahinden, dipl. Ingenieur HTL, Goldach

### Mitglieder

Bruno Huber, dipl. Ing. ETH, Jona  
(bis 31.5.2015)

Barbara Dürr-Bruhin, dipl. Bäuerin, Gams  
Markus Häne, dipl. Architekt HTL,  
Schwarzenbach

Marc Mächler, lic. oec. HSG, Zuzwil  
(ab 1.6.2015)

Hans M. Riche, dipl. Architekt FH/STV,  
St.Gallen

Hansruedi Spiess, dipl. Bauingenieur ETH  
et lic. iur., Jona

## Direktion GVA und Amtsleitung AFS

Renato Resegatti (Direktor)

Christian Grünenfelder (Stv. Direktor)

## Zentrale Dienste

Christian Grünenfelder (Leitung)

### Direktionssekretariat

Beatrice Clavien, Helena Nef

### Vermögensanlagen

Antonio Zinnà

Gerardo Longo (Praktikant)

### Rechnungswesen

Stefano Valentini (Leitung)

Patrick Stüdl (Stv. ab 1.11.2015)

Patrick Caldelari, Corinne Locher

Urban Räss

### Informatik

Beat Dietrich (bis 31.3.2015)

Silvan Schmid (ab 13.4.2015)

### Sekretariatspool

Helena Nef (Leitung)

Martina Röthlisberger (Stv.)

Julia Calan (ab 1.8.2015)

Hansueli Giezendanner

Beatrice Judas, Regula Koller

Ruth Mathis, Loretta Melchiori

### Lernende

Justin Müller (2. Lehrjahr)

Michelle Rath (3. Lehrjahr)

## Rechtsdienst

Daniel Anthenien (Leitung)

### Medizinalhaftpflichtfälle

#### Risk Management

Natalie Koller (Stv.)

Cyrell Schneider

## Kundendienst

Julian Härter (Leitung bis 30.11.2015)

Petra Schlegel (Stv.)

Regina Solenthaler

## Schadendienst

Tommy Winiger (Leitung)

Cornelius Stillhard (Stv.)

Sandra Burkhalter, Beatrice Clavien

### Elementarschadenprävention

Hans Etter (ab 1.11.2015)

Alan Germann (bis 31.12.2015)

Cornelius Stillhard

## Fachdienst für Grundstückschätzungen

Jürg Schneider (Leitung)

Werner Schwarz (Stv.)

Marc Jeitziner

## Löschwasserversorgung

Paul Fischer (Leitung)

Hans-Rudolf Belz (Stv.), Alan Germann

## Amt für Feuerschutz

### Prävention (Brandschutz)

Dieter Ebnetter (Leitung)

Christian Widmer (Leiter technischer

Brandschutz)

Daniel Angehrn, Max Blöchlinger

Marcel Knill, Richard Koller

Robin Nater, Roland Scherrer

### Intervention (Feuerwehrinspektorat)

Daniel Bischof (Leitung)

Titus Mesmer (Stv.)

## Risk Management Kanton St. Gallen

Christian Grünenfelder (Leitung)

Helena Nef (Stv.), Patrick Scholl



Die INTERSTAATLICHE HOCHSCHULE FÜR TECHNIK BUCHS NTB bildet seit über 40 Jahren Technik-Ingenieure und -Ingenieurinnen aus. Die NTB bietet eine moderne, ganzheitliche Ingenieurausbildung, die auf die heutigen Bedürfnisse der globalisierten Wirtschaft ausgerichtet ist. Mehr als 3'500 Absolventinnen und Absolventen haben ihre Aus- oder Weiterbildung bei ihr abgeschlossen. Sie tragen als Unternehmer oder Angestellte aktiv dazu bei, dass sich in der Region Alpenrhein/Bodensee über die letzten Jahrzehnte ein einzigartiges Cluster an Industrie-, Entwicklungs- und Dienstleistungsunternehmen bilden konnte. Darüber hinaus ist die Hochschule stark in der anwendungsorientierten Forschung tätig.

**Die GVA sichert und versichert  
Orte des Forschens für die Zukunft.**

## Kundendienst

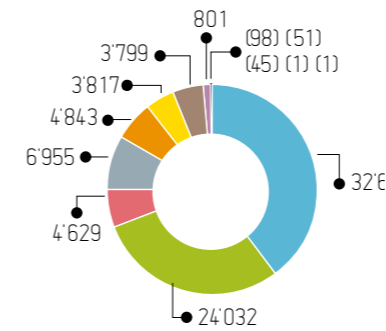
Der Dienst am Kunden ist ein zentrales Anliegen der GVA. Um den verschiedenen Bedürfnissen unserer Versicherten und unserer Partner kompetent, rasch und zuverlässig nachzukommen, bündeln wir die Anfragen und die Prozesse so weit wie möglich im Kundendienst. Damit wollen wir eine Dienstleistung aus einer Hand bieten und die Fachabteilungen stufengerecht entlasten.

Im Berichtsjahr sind neue Projekte umgesetzt worden, welche die Prozessabläufe und den manuellen Mutationsaufwand vereinfacht haben. Die Automatisierung des Datenaustausches zwischen den Grundbuchämtern und der GVA konnte im Bereich der Gebäudemutation erfolgreich erweitert werden. Die Übernahme der Zuständigkeit für die Entgegennahme von Schadenmeldungen war im Berichtsjahr ein weiterer Schritt, um den Versicherten einen «Single Point of Contact» anzubieten. Für die Mitarbeitenden der Abteilung Kundendienst bedeutete dieser Schritt eine Arbeitsbereicherung und eine neue Herausforderung. Eine besondere Herausforderung wird künftig auch darin liegen, dass bei Grosseignissen alle Teammitglieder des Kundendienstes eingebunden sind und trotzdem die Prioritäten in der Verarbeitung der Mutationen eingehalten werden.

### Umsetzung der Neuerungen aufgrund der Revision des Gebäudeversicherungsgesetzes

Die Umsetzung der Neuerungen, die aus der Revision der Gebäudeversicherungsgesetzgebung resultieren, stand im Zentrum der Arbeiten im Kundendienst. Die Rechnungs- und Versicherungsnachweisformulare sind so angepasst worden, dass sie den neuen Gesetzesbestimmungen entsprechen. Zudem mussten diverse Broschüren den gesetzlichen Regelungen angepasst und teils überarbeitet werden. Diese Broschüren informieren unsere Versicherten umfassend über das Leistungsspektrum der GVA, geben wertvolle Tipps zur Schadenverhütung, zeigen auf, was im Schadenfall zu tun ist und beinhalten weitere wertvolle Informationen.

## Mutationsstatistik 2015



- Änderungen an Kundendaten
- Schätzungen (Wertanpassungen)
- Verwalterwechsel
- Handänderungen
- Neue Kunden
- Bauzeitversicherungen
- Änderungen an Objektdaten
- Abgebrochene Objekte
- Neue Objekte (98)
- Objekte mit neu gemeinsamer Nummer (51)
- Ausgeschlossene Objekte (45)
- Wegfall infolge Totalschaden (Brand) (1)
- Wegfall infolge Totalschaden (Elementar) (1)

## Mutationen im Versicherungsbestand

Das Tagesgeschäft im Kundendienst ist nach wie vor geprägt von den Mutationen im Versicherungsbestand. Im Berichtsjahr waren auf einem Bestand von gut 186'000 Gebäuden rund 82'000 Mutationen zu verzeichnen. Das heisst, dass knapp jedes zweite Gebäude eine Änderung der versicherungstechnischen Parameter erfahren hat. Häufigste Änderungen (rund 32'000 Mutationen) betrafen die Kundendaten. Kundendaten sind insofern einem häufigen Änderungsprozess unterworfen, als zum Beispiel Adressänderungen, Namensänderungen infolge Heirat oder Scheidung sowie weitere Berichtigungen vorgenommen werden müssen. Neu werden laufend auch Identifikationsnummern der Kunden

aufgenommen, um weiterführende E-Services daran anzuknüpfen. Der künftige elektronische Austausch mit unseren Versicherten (z.B. E-Rechnung) wird den Zahlungsverkehr vereinfachen, wofür jedoch aufwändige Vorbereitungsarbeiten getroffen werden müssen (z.B. Doublettenbereinigungen). Dieser Mehraufwand ist einerseits gerechtfertigt, um zeitgemässe Dienstleistungen erbringen zu können, und andererseits, um die hohe Datenbestandsqualität aufrecht zu erhalten.

## Broschüre «Leitfaden zu Ihrer Gebäudeversicherung»



Unsere Broschüre «Leitfaden zu Ihrer Gebäudeversicherung» zeigt Ihnen das Leistungsspektrum der GVA auf. Sie finden diese Broschüre auf unserer Homepage: → [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch).



## Schadendienst

Das Schadenjahr 2015 war einmal mehr geprägt von der Regulierung von **Elementarschäden**. Am 31. März 2015 führte das Sturmtief «Niklas» mit Windstärken von über 100 km/h im Kanton St.Gallen zu rund 1'100 Schadenereignissen mit einer Schadensumme von 2.3 Mio. Franken. Von den Sturmschäden waren vor allem Dachabdeckungen betroffen.

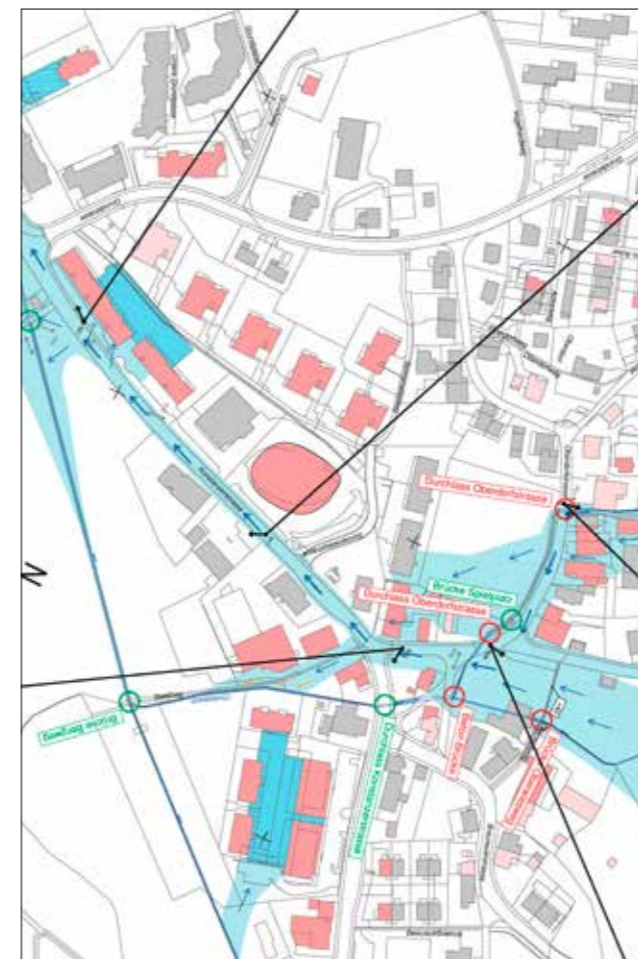
Zu einem weiteren Grossereignis führten die Starkniederschläge vom 14. Juni 2015, die verschiedene Überschwemmungen in der Region Wil und Umgebung zur Folge hatten. Infolge der heftigen Gewitter traten der Maugwilerbach in Bronschhofen, der Krebsbach in Wil und in Zuzwil der Dorfbach über die Ufer. Für die Schadenregulierung wurden 15 Schadenexperten – also rund ein Drittel der Schadenexperten der GVA – aufgeboten. Die Schadensumme der etwa 460 anerkannten Schadenfälle belief sich auf rund 6 Mio. Franken. Dies entspricht rund der Hälfte der gesamten Elementarschadensumme des Jahres 2015. Stark betroffen waren hauptsächlich Untergeschosse mit wertintensiven technischen Installationen.

Im Mehrjahresvergleich kann das Elementarschadenjahr mit 2'372 anerkannten Fällen als durchschnittlich bezeichnet werden. Die Gesamtschadensumme (inklusive noch offener Schadenfälle) beläuft sich auf rund 11.5 Mio Franken.

### Broschüre «Versicherte Gefahren»

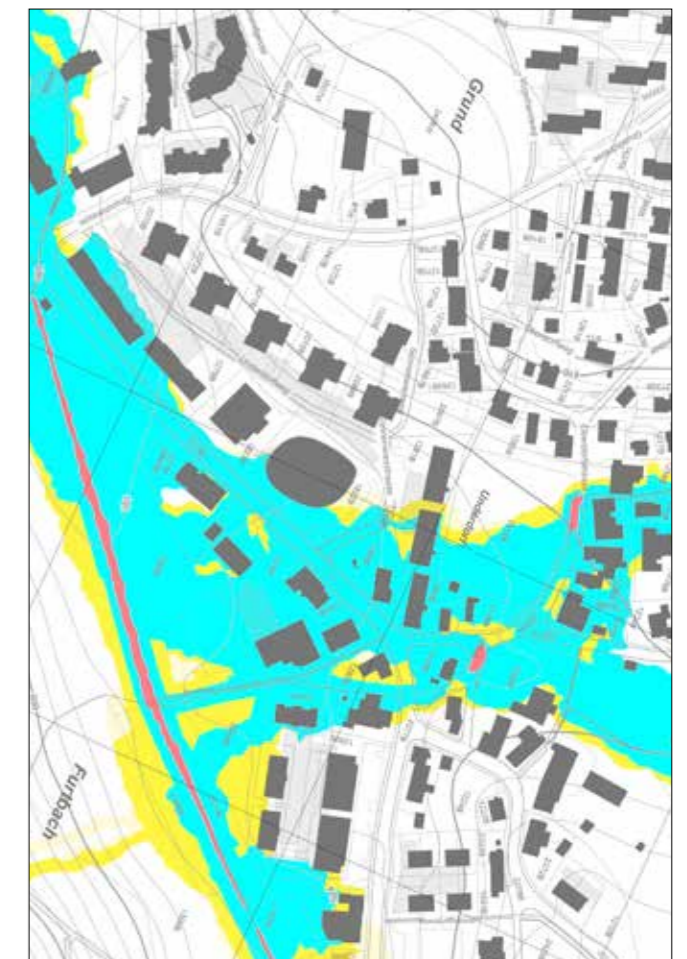


Die überarbeitete Broschüre «Versicherte Gefahren» beschreibt ausführlich die Gefahren, die von der GVA versichert sind. Sie finden diese Broschüre auf unserer Homepage: → [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch).



Quelle: Kanton St.Gallen, Baudepartement, Abteilung Gewässer, Hochwasser 14. Juni 2015, Spurensicherung Stufe II; Planausschnitt Krebsbach/Furtbach und Zuflüsse (Rossrüti):

Überflutungsbereiche aus Fliessgewässern  
Schaden betroffene Gebäude



Quelle: Geoportal ([www.geoportal.ch](http://www.geoportal.ch))  
Naturbedingte Risiken, Naturgefahren Gefahrenkarte

geringe Gefährdung  
mittlere Gefährdung  
erhebliche Gefährdung

### Gefahrenkarte als nützliches Instrument nutzen

Ein Blick auf die Gefahrenkarte zeigt, dass die durch das Ereignis vom 14. Juni 2015 in Rossrüti festgestellten Schäden durch Hochwasser in den Fliessgewässern ziemlich genau mit den Gefährdungshinweisen der Gefahrenkarte übereinstimmen. Dieses Beispiel zeigt – ebenso wie bereits frühere Ereignisse in anderen Regionen des Kantons –, dass die Gefahrenkarten verlässliche Anhaltspunkte liefern, in welchen Gebieten besondere Massnahmen des Flächenschutzes wie auch des ergänzenden Schutzes einzelner Gebäude (Objektschutz) angezeigt sind.

Geeignete Schutzvorkehrungen bewahren die Versicherten vor unliebsamen Überraschungen und ersparen ihnen im Einzelfall unnötige Umtriebe und viel Ärger.

Die Gefahrenkarten zeigen auf, welche Gebäude im Siedlungsgebiet – beispielsweise durch Hochwasser aus Fliessgewässern – als gefährdet ausgewiesen sind. Sie geben jedoch lediglich zu den sogenannten gravitativen Naturgefahren (Hochwasser, Rutschungen, Murgänge usw.) Auskunft.



### Gebäude auch vor meteorologischen Gefahren schützen

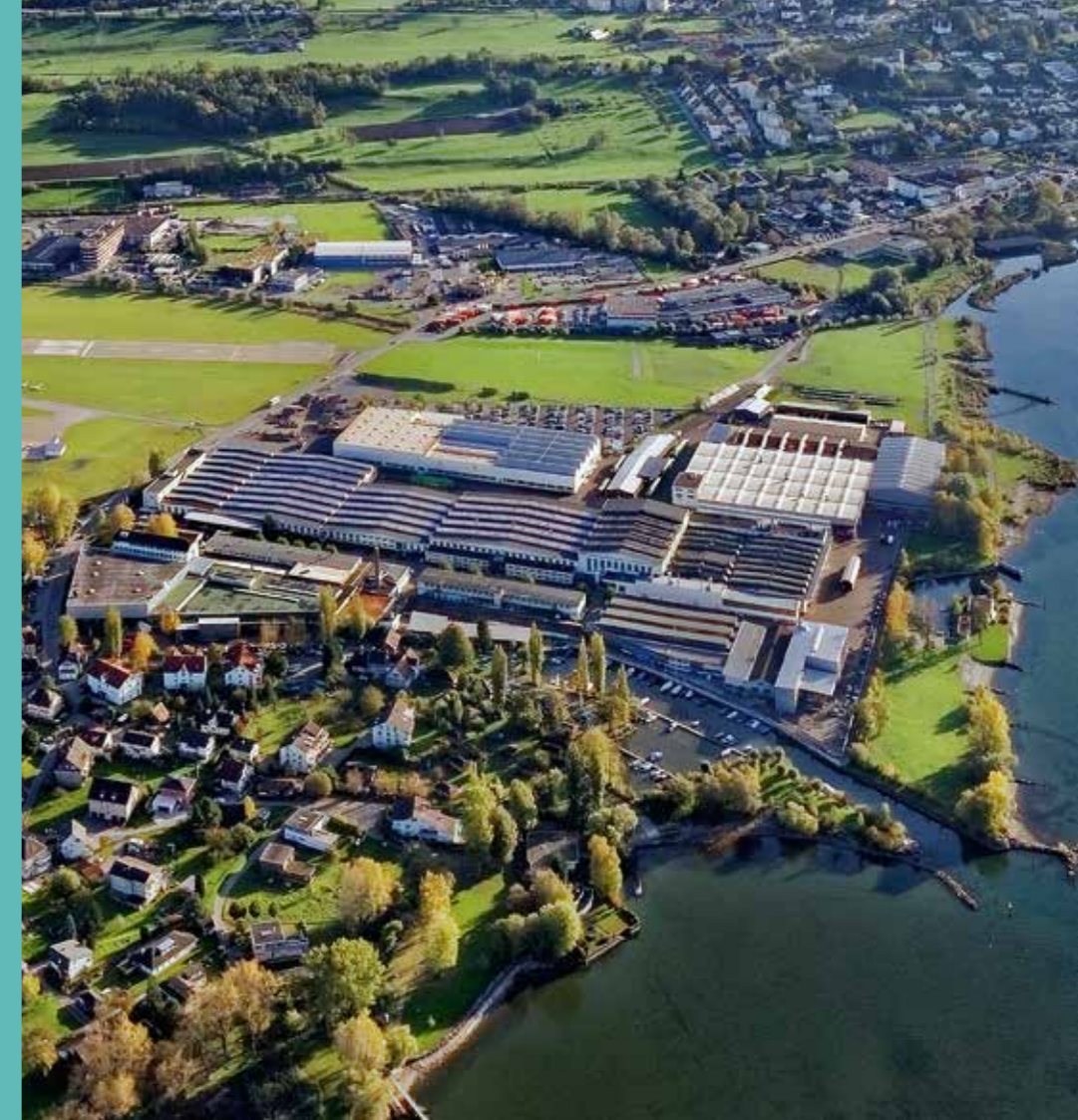
Was eine Gefahrenkarte nicht darstellen kann, sind meteorologische Gefahrenquellen wie Hagel, Sturmwind, Starkniederschläge usw. Bei den rot markierten Gebäuden ausserhalb des von der Gefahrenkarte markierten Bereichs handelt es sich um schadenbetroffene Gebäude, bei denen es infolge der Starkniederschläge zu Überschwemmungsschäden durch Oberflächenabfluss kam. Im Fall des Ereignisses im Raum Rossrüti waren am Gesamtschaden beide Prozesse etwa zu gleichen Teilen beteiligt.

Gebäude lassen sich oft mit relativ einfachen Objektschutzmassnahmen wirksam schützen, sei es gegen gravitative Gefahren, die in den Gefahrenkarten ausgewiesen sind, oder sei es gegen meteorologische Gefahren, die ein Gebäude an jedem Standort bedrohen (vgl. dazu auch Seite 25, Elementarschadenprävention).

Die **Brandschäden** fielen mit 608 anerkannten Brandfällen leicht unterdurchschnittlich aus. Die Gesamtschadensumme (inklusive von offener Schadenfälle) beläuft sich auf rund 18.6 Mio. Franken. Damit liegt die Gesamtschadensumme leicht unter dem langjährigen Mittel.

#### Grösste Brandschadenfälle 2015:

Schadensumme	Ort	Ursache Objekt
2.58 Mio. CHF	Flums	Feuerungsanlage Berghotel
1.16 Mio. CHF	Goldach	Bauarbeiten Einfamilienhaus
0.94 Mio. CHF	Muolen	Kurzschluss Stall und Remise
0.80 Mio. CHF	Buchs	Brandstiftung Einfamilienhaus, Clubhaus



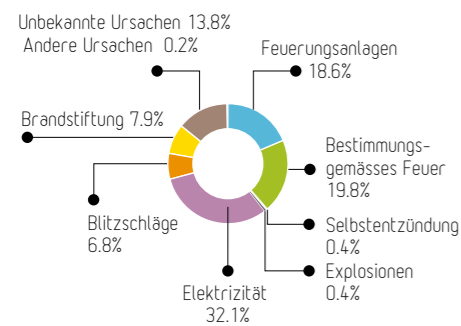
Die nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Dornier-Werken entstandenen Flug- und Fahrzeugwerke Altenrhein AG (FFA) waren auch im Waggonbau tätig. Eigene Flugzeugentwicklungen blieben Ausnahmen, nachdem ein Prototyp der von der Schweizer Armee bestellten P-16 im Frühling 1958 in den Bodensee abstürzte. Heute sind im Industriepark Altenrhein verschiedene Firmen domiziliert, zum Beispiel die Stadler Rail, deren Schienenfahrzeuge international gefragt sind.

**Die GVA sichert und versichert Kompetenzzentren, in denen innovative Produkte geschaffen werden.**



## Brandschäden

### Brandschadenfälle nach Schadensumme



### Ursachen

Ursache	Anzahl anerkannte Fälle	Anteil in %	Schadensumme	Anteil in %
Feuerungsanlagen	43	7.07	3 070 002	18.64
Bestimmungsgemässes Feuer	72	11.84	3 259 306	19.79
Selbstentzündung	7	1.15	58 299	0.35
Explosionen	11	1.81	73 017	0.44
Elektrizität	229	37.66	5 281 808	32.08
Blitzschläge	194	31.91	1 122 286	6.82
Brandstiftung	14	12.3	1 306 822	7.94
Andere bekannte Ursachen	5	0.82	25 982	0.16
Unbekannte Ursachen	33	5.43	2 269 176	13.78
<b>Total</b>	<b>608</b>	<b>100.0</b>	<b>16 466 698</b>	<b>100.0</b>
Offene Schadenfälle			2 140 000	
<b>Gesamtschadenaufwand Brand</b>			<b>18 606 698</b>	

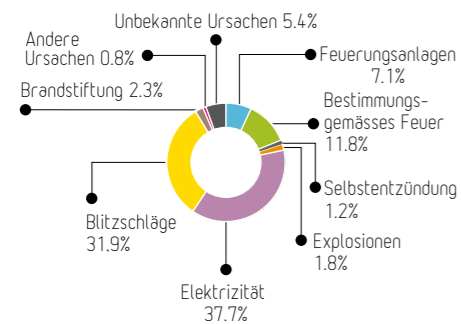
### Jahresverlauf

Jahr	MVK* CHF	Anzahl anerkannte Fälle	Jahresschaden CHF**	MVK in ‰*
2006	113 193 009 100	808	24 725 663	0.218
2007	117 382 898 500	700	31 112 531	0.265
2008	121 826 659 700	652	25 570 973	0.210
2009	126 915 211 600	739	20 927 201	0.165
2010	131 969 930 900	682	16 905 613	0.128
2011	134 070 302 650	790	22 157 303	0.165
2012	136 111 395 700	741	18 822 777	0.138
2013	138 526 672 400	577	22 456 981	0.162
2014	141 046 534 650	615	12 857 716	0.091
2015	143 534 473 000	608	18 606 698	0.130
<b>Durchschnitt der letzten 10 Jahre</b>				<b>0.164</b>

\* MVK = Mittleres Versicherungskapital

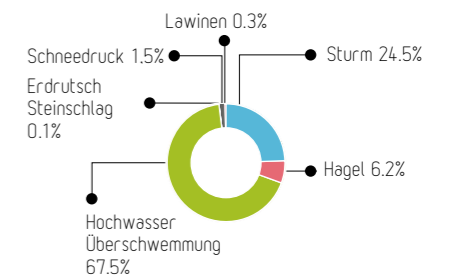
\*\* Ab 2015 basieren neu alle Auswertungen auf dem Schadeneintrittsdatum des jeweiligen Schadenjahres (nicht mehr wie bisher auf dem Meldedatum) und werden jährlich aktualisiert.

### Brandschadenfälle nach Anzahl



## Elementarschäden

### Elementarschadenfälle nach Schadensumme



### Ursachen

Ursache	Anzahl anerkannte Fälle	Anteil in %	Schadensumme	Anteil in %
Sturm	1 516	63.91	2 700 513	24.48
Hagel	114	4.81	686 841	6.23
Hochwasser, Überschwemmung	676	28.50	7 447 123	67.50
Erdrutsch, Steinschlag	3	1.13	6 680	0.06
Schneedruck	59	2.49	162 070	1.47
Lawinen	4	0.17	29 121	0.26
<b>Total</b>	<b>2 372</b>	<b>100.0</b>	<b>11 032 348</b>	<b>100.0</b>
Offene Schadenfälle			470 000	
<b>Gesamtschadenaufwand Elementar</b>			<b>11 502 348</b>	

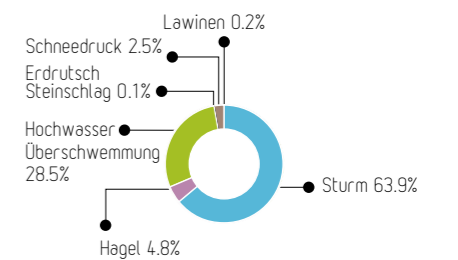
### Jahresverlauf

Jahr	MVK* CHF	Anzahl anerkannte Fälle	Jahresschaden CHF**	MVK in ‰*
2006	113 193 009 100	1 299	10 299 353	0.091
2007	117 382 898 500	1 886	7 845 598	0.067
2008	121 826 659 700	1 665	6 868 876	0.056
2009	126 915 211 600	3 934	16 994 526	0.134
2010	131 969 930 900	2 367	8 521 546	0.065
2011	134 070 302 650	1 855	8 434 129	0.063
2012	136 111 395 700	1 957	6 242 351	0.046
2013	138 526 672 400	3 038	18 966 173	0.137
2014	141 046 534 650	1 281	15 513 031	0.110
2015	143 534 473 000	2 372	11 502 348	0.080
<b>Durchschnitt der letzten 10 Jahre</b>				<b>0.085</b>

\* MVK = Mittleres Versicherungskapital

\*\* Ab 2015 basieren neu alle Auswertungen auf dem Schadeneintrittsdatum des jeweiligen Schadenjahres (nicht mehr wie bisher auf dem Meldedatum) und werden jährlich aktualisiert.

### Elementarschadenfälle nach Anzahl



## Elementarschadenprävention

Die Aufgaben im Bereich der Elementarschadenprävention waren auch im Geschäftsjahr 2015 immer noch durch die Hochwasser der Vorjahre geprägt. Als Folge der Ereignisse in Widnau 2013 und in Altstätten 2014 resultierte eine anhaltende Nachfrage nach Beratungen zur Schadenverhütung und nach Gesuchen um Beiträge an die Kosten entsprechender Schutzmassnahmen.

Auch das im Kapitel «Schadendienst» (vgl. Seite 18) beschriebene Unwetterereignis vom 14. Juni 2015 im Raum Wil/Zuzwil führte zu neuen Anfragen für Beratungsleistungen. Gleiches gilt für das Ereignis vom 9. August 2015, wo es in Schwendi im Weisstental durch Gewitter mit Intensivregen zu Schäden wegen Hochwasser mit grosser Geschiebe- und Holzfracht kam. Die Rekonstruktion dieser beiden Ereignisse zeigt einmal mehr, dass die Naturgefahrenkarten zuverlässig Auskunft über die Einwirkungen aussergewöhnlicher Ereignisse geben.

### Die Ereignisanalyse für ein Unwetter der Vorjahre mündet im Gutachten in folgendes Zitat:

«In allen vier untersuchten Fällen weist die Naturgefahrenanalyse für einen Teil der betroffenen Grundstücke eine mittlere Gefährdung aus. Bei der Baueingabe bzw. bei der Ausstellung der notwendigen Baubewilligungen lagen die Resultate der Naturgefahrenanalyse vor, d.h. das vorhandene Risiko war in allen vier Fällen bekannt. Die fehlenden bzw. ungenügenden Schutzmassnahmen sind auf verschiedene Gründe zurückzuführen:

- Bewilligung wurde trotz offensichtlicher Mängel des Baugesuchs erteilt;
- Gefährdung wurde erkannt, jedoch keine Schutzmassnahmen getroffen;
- Gefährdung wurde erkannt, aber fehlerhafter Objektschutznachweis erstellt.

Es zeigt sich, dass die Ursachen für das Auftreten massiver Schäden an neu erstellten bzw. kürzlich umgebauten Gebäuden in der gesamten Prozesskette zu finden sind.»

### Beratungsleistungen und Beitragsgesuche 2012-2015

	2015	2014	2013	2012
Beitragszusicherungen	48	61	16	21
Gesuche in Bearbeitung	13	60	41	10
Ablehnung von Beitragsgesuchen	5	4	13	6
Beratungen Elementarschadenprävention	158	59	68	30
<b>Total Anfragen</b>	<b>224</b>	<b>184</b>	<b>138</b>	<b>67</b>
Beitragszahlungen in TCHF	233	255	101	156
zugesicherte, offene Beiträge in TCHF	329	231	156	148

### Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Baugesuchen/Objektschutznachweisen 2012-2015

	2015	2014	2013	2012
Beratung von Bauherren und/oder Gemeinden	150	144	83	91
Mitwirkung bei Baugesuchen für Bauten ausserhalb der Bauzone (Federführung AREG)	1	6	25	44
Mitwirkung bei Baugesuchen im koordinierten Verfahren	47	24	46	87
<b>Total Anfragen</b>	<b>198</b>	<b>174</b>	<b>154</b>	<b>222</b>

Die Erkenntnisse aus all diesen Ereignissen bestätigen die GVA in ihren Bemühungen, Aufklärung über den Umgang mit Elementargefahren auf breiter Basis zu betreiben. Nach der Informationsbroschüre für Planerinnen und Planer, die im Jahr 2014 herausgegeben und verteilt wurde, wurde im Geschäftsjahr 2015 zusammen mit der Naturgefahrenkommission des Kantons St.Gallen ein Zyklus von acht Aus- und

Weiterbildungsworkshops für Bauverwalter und Bauverwalterinnen organisiert. Insgesamt rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Kanton haben diese Kurse besucht. Speziell für den Gebrauch im Alltag wurde eine Checkliste entwickelt, die auf Ebene der Baubewilligungsbehörden der Gemeinden zur Verbesserung des Verständnisses der Naturgefahrenprozesse beitragen soll.

### Präventionskampagne 2015 - Merkblatt aus den Weiterbildungsworkshops für Bauverwalterinnen und Bauverwalter





# Fachdienst für Grundstückschätzung

Der Fachdienst für Grundstückschätzung (FGS) ist sowohl für die erstmalige als auch für die periodische Neuschätzung der Versicherungswerte aller Gebäude im Kanton St.Gallen zuständig. Gleichzeitig nimmt er im Auftrag des Kantons die Ermittlung der amtlichen Steuerwerte sämtlicher Grundstücke vor. Die Schätzungen der Versicherungs- und Steuerwerte werden von Fachteams vorgenommen, die sich aus einem Fachschätzer und dem örtlichen Grundbuchverwalter oder dessen Stellvertreter zusammensetzen.

## Gebäudeschätzungen (Versicherungswerte)

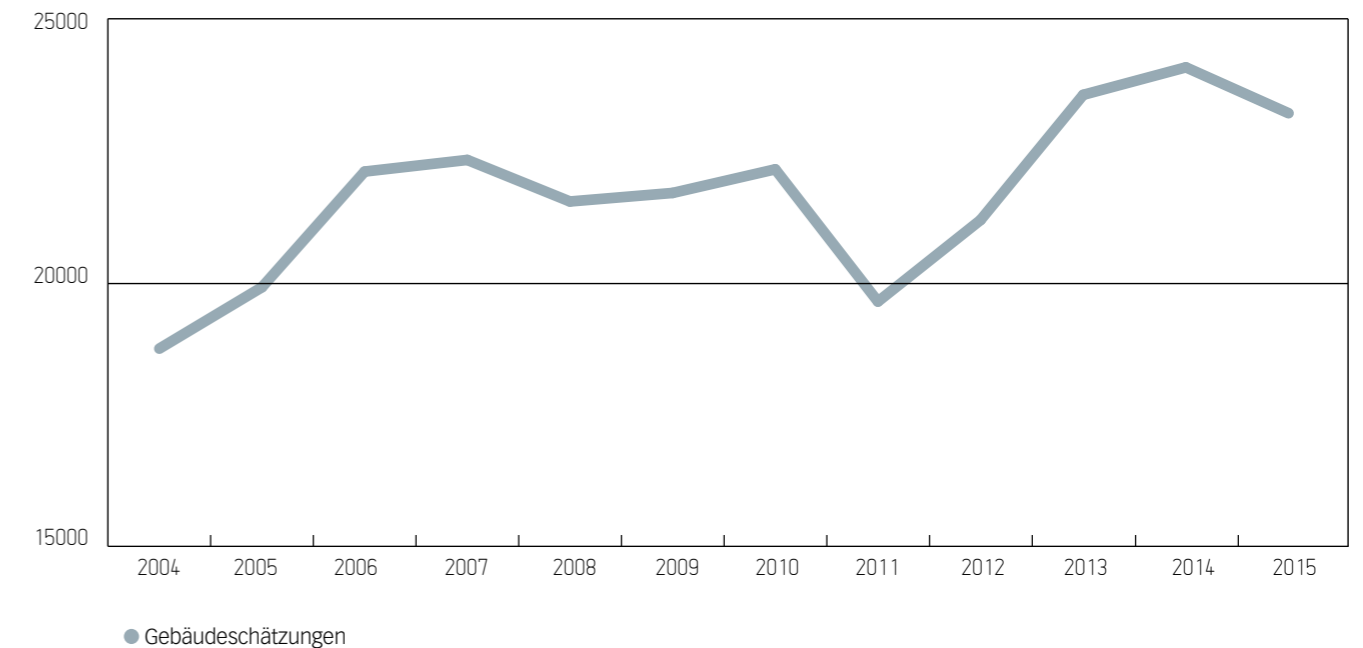
In Berichtsjahr wurden für insgesamt 23'223 Gebäude (Vorjahr 24'094) die Versicherungswerte neu festgelegt. Über den gesamten Kanton betrachtet beträgt der Überhang an fälligen Gebäudeschätzungen derzeit lediglich 1.6 Prozent oder 2'922 Gebäudeschätzungen bei einem Gesamtbestand von 188'037 Gebäuden. Bis auf zwei Gemeinden haben erfreulicherweise alle Gemeinden ihre Pendenzen so weit abgebaut, dass der Überhang an fälligen Gebäudeschätzungen in keiner Gemeinde mehr als fünf Prozent beträgt.

## Broschüre «Abgrenzung zwischen Gebäude- und Fahrhabeversicherung»



Unsere überarbeitete Broschüre «Abgrenzung zwischen Gebäude- und Fahrhabeversicherung» zeigt auf, welche Gebäudeteile von der GVA gedeckt sind und welche als Fahrhabe gelten und somit bei der Privatversicherung zu versichern sind. Sie finden diese Broschüre auf unserer Homepage: → [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch).

## Anzahl Gebäudeschätzungen 2004-2015



Gegen die verfügbaren Schätzungswerte wurden rund 70 Einsprachen erhoben, was einer Einsprachequote von 0.3 Prozent entspricht. Diese tiefe Quote zeigt, dass die Schätzungen der Versicherungswerte insgesamt eine hohe Akzeptanz aufweisen. Die Basis für eine objektive und sachgerechte Wertermittlung ist eine Besichtigung sämtlicher Gebäude. Aufgrund der Erfahrung der Fachteams und deren Baufach- und Marktkenntnissen reicht in der Regel ein kurzer Augenschein aus, um die wertrelevanten Indikatoren (wie Lage, Ausbaustandard, Zustand und Nutzungsmöglichkeiten) zu erfassen.

Trotz der regen Bautätigkeit verharrt der Baukostenindex seit längerem auf demselben Niveau. In den letzten sechs Jahren hat sich die Bauteuerung mit einer Zunahme von lediglich einem Prozent nur unwesentlich verändert.

## FGS-Agenda im Rückblick:

- Februar/März 2015: ERFA-Tagung mit den Fachschätzern
- Dezember 2015: Schulungsanlass für die Grundbuchverwalter und für die nichtlandwirtschaftlichen Fachschätzer

## Kennzahlen:

**2'434** Tagfahrten (organisiert durch die Grundbuchämter)

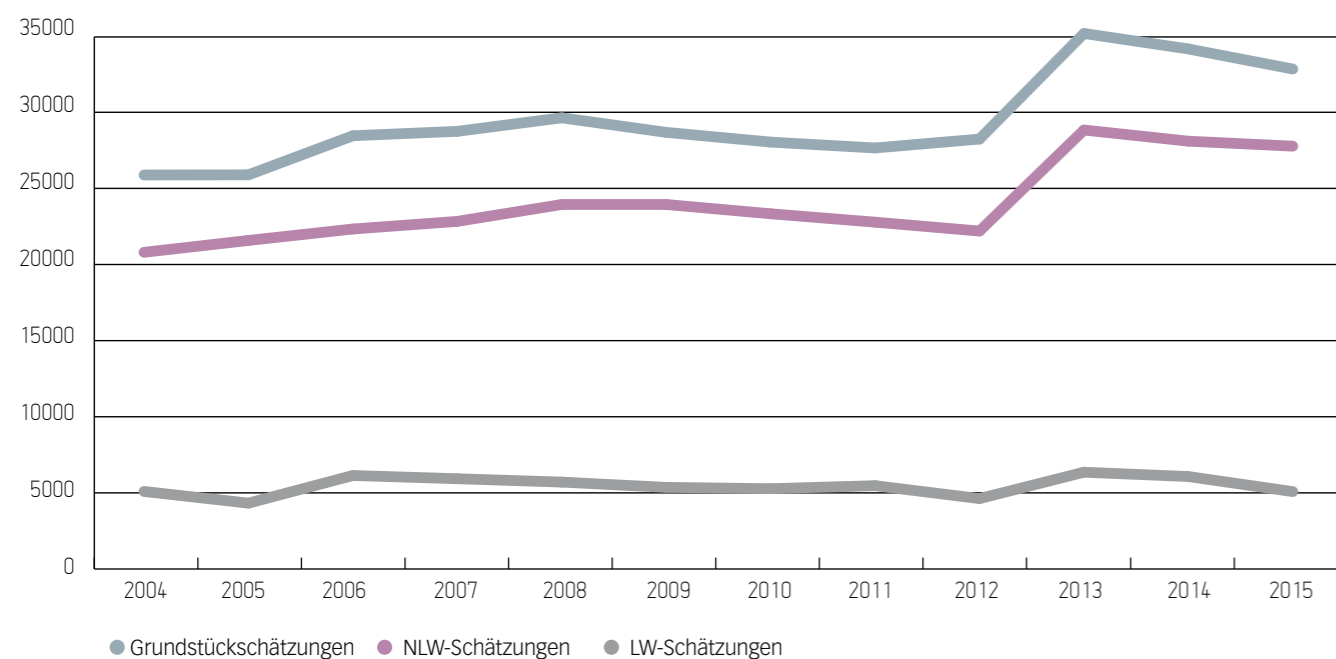
**15'906** Stunden haben die nichtlandwirtschaftlichen Fachschätzer aufgewendet, um 23'223 Gebäude und 32'479 Grundstücke zu besichtigen und zu schätzen.

**2'599** Stunden haben die landwirtschaftlichen Fachschätzer aufgewendet, um bei landwirtschaftlichen Grundstücken den Ertragswert und die Belastungsgrenze parallel zu den Gebäudeschätzungen zu berechnen.

### Grundstücksschätzungen (Steuerwerte)

Mit insgesamt 32'479 Grundstücksschätzungen (Vorjahr 33'784) wurden wie bereits in den beiden Vorjahren deutlich mehr Grundstücke als im langjährigen Durchschnitt bewertet. Auffällig ist, dass sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Schätzungen seit mehreren Jahren auf konstantem Niveau bewegt.

#### Anzahl Grundstücksschätzungen 2004-2015



In insgesamt 398 Fällen (Vorjahr 625) wurden die Eröffnungen der Steuerwerte mittels Einsprache angefochten. Dies entspricht einer sehr tiefen Einsprachequote von 1,26 Prozent aller Grundstücksschätzungen und ist mit dem langjährigen Mittel vergleichbar. Häufig sind sich die Grundstückseigentümer zu wenig bewusst, dass sich die Marktverhältnisse gegenüber der letzten Schätzung – also vor 10 Jahren – signifikant verändert haben. Seit der Finanzkrise und mit der lang anhaltenden historischen Tiefzinsphase sind die Immobilienpreise – vor allem im Wohnbereich – markant angestiegen.



Das renommierte Architekturbüro Herzog & de Meuron hat für die Toggenburg Bergbahnen AG auf dem Chäserrugg – geradlinig, unkompliziert und mutig – ein neues Gipfelgebäude realisiert. Wer in der Luftseilbahn Richtung Gipfel schwebt, dem fällt als Erstes ein ausladendes Flügeldach auf, das sich wie ein Wingsuit über die Bergstation breitet. Unter den Flügeln, die den Chäserrugg überspannen, befindet sich ein Restaurant mit Cheminée sowie ein Alpzimmer, beide mit toller Aussicht.

**Die GVA sichert und versichert weitsichtige Projekte mit Ausstrahlung.**



# Löschwasserversorgung

## Die grössten Wasserversorgungsprojekte 2015

	Beitrag GVA in CHF
Neubau Reservoir Rüti und Quellwasserpumpwerk Ricken, Uznach	425'400
Neubau Reservoir Oberstrick, Sennwald	360'100
Sanierung und Ausbau der Wasserversorgung Hüsleren, Sevelen	336'800
Neubau Reservoir Rütteli, Kaltbrunn	296'500
Sanierung und Ausbau der Bergzone Gams, 3. Etappe, Gams	279'800
Neubau Reservoir Brand, Benken	268'700
Ausbau der Wasserversorgung, Verbund Stein-Laad-Nesslau, Nesslau	258'300
Erneuerung und Ausbau der Wasserversorgung am Buchserberg, Buchs	254'700

## Neues Leitbild für die Wasserversorgung im Kanton St.Gallen

Die ständige und zuverlässige Versorgung mit Trinkwasser ist ein Grundbedürfnis unserer Gesellschaft. Damit die Versorgungssicherheit auch in Zukunft gewährleistet ist, liess die Regierung des Kantons St.Gallen das Leitbild für die Wasserversorgung aus dem Jahre 2000 überarbeiten.

Im Zentrum der Erarbeitung des neuen Leitbilds stand die Überprüfung der Versorgungssicherheit bei Normal-, Spitzen- und Störfallbetrieb. Besonders interessierten die gemeindeübergreifenden Themen und der übergeordnete Blick auf die Regionen. Für jede örtliche Wasserversorgung sowie für alle Planungsregionen im Kanton wurde das Wasserangebot einerseits dem heutigen, andererseits dem für die nächsten 25 Jahre prognostizierten Wasserbedarf gegenübergestellt. Das Leitbild formuliert schliesslich strategische Leitsätze und listet Massnahmen und Empfehlungen auf, die der langfristigen Erhaltung einer guten Wasserversorgung und hohen Versorgungssicherheit im Kanton dienen.

Das im Sommer 2015 abgeschlossene Ergebnis der Überprüfung und das neue Leitbild 2014 zeigen, dass die erschlossenen Wasserressourcen (Quell-, Grund- oder Seewasser) den kantonsweiten Wasserbedarf auch in Zukunft bestens abdecken. Einzig in Spitzenzeiten oder bei Störfällen besteht bei einzelnen Wasserversorgungen bzw. Gemeinden die Gefahr von Wasserknappheit. Diesen Gemeinden wird empfohlen, Netzverbindungen für den Wasserbezug von Nachbarversorgungen zu erstellen, um möglichen Engpässen vorzubeugen.

Das neue Leitbild entstand unter massgeblicher Mitwirkung der GVA, welche ihrerseits ein grosses Interesse an einer optimalen Wasserversorgung zur Brandbekämpfung hat. Der Gebäudeversicherung dient das neue Leitbild bei der Beurteilung künftiger Ausbau- und Sanierungskonzepte der Versorgungen im Kanton St.Gallen. An sämtliche Wasserversorgungsprojekte, welche leitbildkonform sind und auch einem optimalen und effizienten Feuerwehreinsatz dienen, kann die GVA einen Beitrag aus dem Feuerschutzfonds in Aussicht stellen.

## Zugesicherte Beiträge an Löschwasserversorgungen



## Beiträge der GVA an die Wasserversorgungen

Im Berichtsjahr 2015 wurden insgesamt mehr als 320 Ausbau- und Erneuerungsprojekte beurteilt und mit Beiträgen unterstützt. Dabei wurden 87 km Hydrantenleitungen gebaut, 630 Hydranten platziert und fast 80 Bauwerke wie Reservoirs und Pumpwerke erstellt bzw. erneuert. Nach der Fertigstellung dieser Versorgungsanlagen erfolgte jeweils eine Abnahmekontrolle bzw. Überprüfung der Löschwasserleistung der Hydranten. Dies bildet die Voraussetzung für die Auszahlung der zugesicherten Beiträge. 2015 wurden insgesamt 9.6 Mio Franken an Beiträgen zugesichert. Damit wird der Durchschnitt der letzten Jahre um rund 19 Prozent überschritten.

## Broschüre «Leitbild 2014 für die Wasserversorgung im Kanton St.Gallen»



Sie finden diese Broschüre auf unserer Homepage: → [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch).

# Amt für Feuerschutz

Das kantonale Amt für Feuerschutz (AFS) ist Teil der GVA und als solches für ihre geschäftsstrategische Ausrichtung von «Sichern und Versichern» unverzichtbar. Das AFS leistet mit den Abteilungen Prävention und Intervention einen massgeblichen Beitrag zur Eingrenzung des Brandschadenrisikos und des Ausmasses von Brandschäden, was wiederum zu günstigen Prämien führt. Voraussetzung für eine effiziente Prävention und Intervention ist eine gute Ausbildung der Feuerschutzorgane und der Feuerwehren im ganzen Kanton, wofür sich das AFS stark engagiert.

## Kennzahlen Brandschutz 2015:

3'913	Periodische Kontrollen von Blitzschutzsystemen
594	Abnahmen von neu erstellten Blitzschutzsystemen
12	Periodische Kontrollen von Sprinkleranlagen
44	Abnahmen von neu erstellten Sprinklerabnahmen
820	Bau- und Betriebsbewilligungen inkl. Nachträge
311	Subventionsgesuche

## Prävention (Brandschutz)

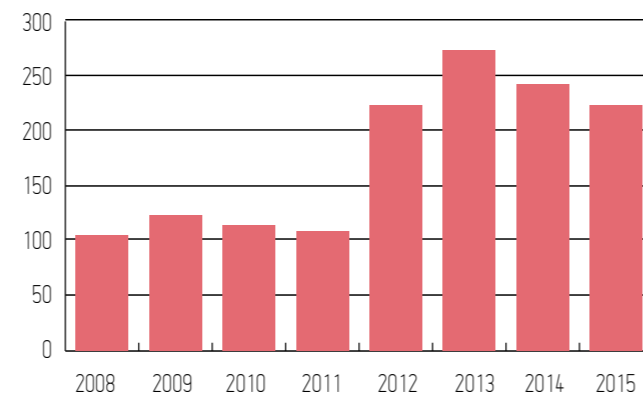
### Erfolgreiche Bewährungsprobe der neuen Brandschutzvorschriften

Die seit 1. Januar 2015 in Kraft getretenen neuen Brandschutzvorschriften haben sich bewährt. Die vielen positiven Rückmeldungen von Planern und Bauherren belegen, dass die angestrebten Liberalisierungen in den Bereichen baulicher und technischer Brandschutz auch wirklich stattgefunden haben. Die Ausgestaltung der neuen Brandschutzvorschriften ermöglicht es, situative, schutzzielorientierte Brandschutzkonzepte für die unterschiedlichsten Bauvorhaben und Nutzungen zu erarbeiten.

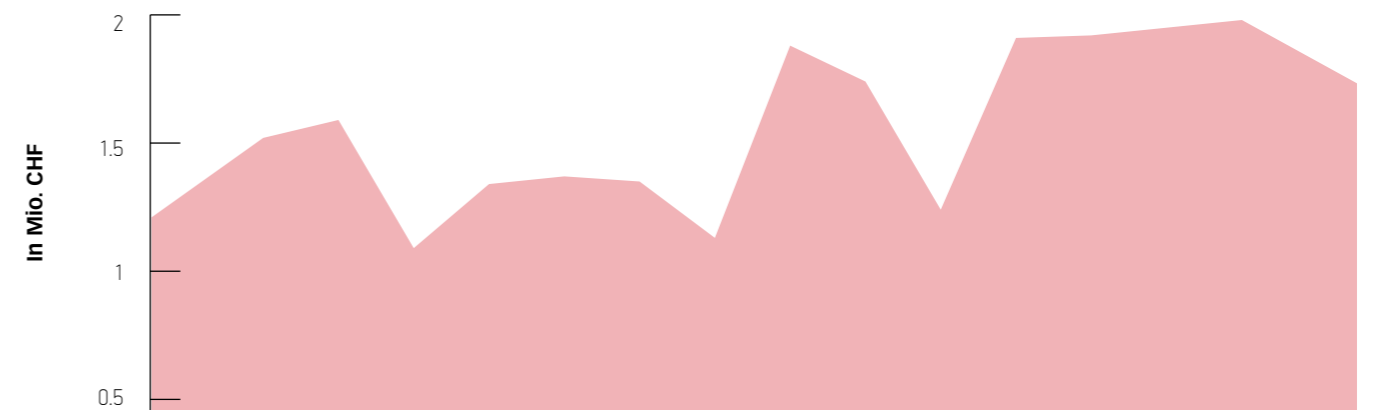
### Neue Richtlinie: «Qualitätssicherung im Brandschutz»

Der Trend, vermehrt technisch unterstützte, komplexe Brandschutzkonzepte anstelle von baulichen Konzepten zu realisieren, hatte zur Folge, dass die Qualität in der Planung, der Ausführung wie auch in der Unterhaltsphase eines Gebäudes oft nicht mehr ausreichend gewährleistet war. Dieser Umstand hat den Gesetzgeber dazu veranlasst, neben der Liberalisierung im baulich-technischen Bereich eine explizite Qualitätssicherung einzuführen. Dies erfolgte mittels einer neuen VKF-Richtlinie «Qualitätssicherung im Brandschutz», die für alle Bauvorhaben einen qualitätssicherungsverantwortlichen Brandschutz vorschreibt sowie die Pflichten der Eigentümer, Nutzer, Planer und Errichter detailliert regelt.

## Abgenommene Brandmeldeanlagen



## Ausbezahlte Subventionen im baulich-technischen Brandschutz



## Flankierende Beratungsleistungen

Die ersten Erfahrungen mit dieser neuen Richtlinie haben gezeigt, dass deren Anforderung und Umsetzung unsere Beratungs- und Unterstützungsleistungen benötigen. Durch stetige Information und Beratung unsererseits wurde versucht, den Beteiligten die damit verbundenen Vorteile dieser neuen Richtlinie in Bezug auf die Planung, Ausführung und Nutzung der Bauten aufzuzeigen. Schliesslich müssen alle technischen Schutzeinrichtungen entsprechend gewartet und kontrolliert werden, damit sie im Ereignisfall funktionieren. Nur mit einer Qualitätssicherung, welche neben der Planung und Ausführung eines Gebäudes auch die dazugehörigen

Bau- und Unterhaltsdokumentationen sowie eine mängelfreie Bauabnahme beinhaltet, wird den Betreibern ermöglicht, die geforderte Eigenverantwortung wahrzunehmen.

## Broschüre «Brandverhütung einfach gemacht»



In der Broschüre «Brandverhütung einfach gemacht» finden Sie wertvolle Tipps, wie im Alltag Brände zu verhindern sind. Sie finden diese Broschüre auf unserer Homepage: → [www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch).

## Qualitätssicherung

- Roland Scherrer, Mitarbeiter AFS, hat im Berichtsjahr die Prüfung zum Brandschutzexperten mit eidgenössischem Diplom erfolgreich bestanden.
- Robin Nater hat den Abschluss als Brandschutzfachmann mit eidgenössischem Fachausweis erlangt.
- Auf kommunaler Ebene erfolgte die Festigung des Stoffes bei den Feuerschutzbeamten, die Ende 2014 auf die neuen Brandschutzvorschriften umgeschult worden sind.
- Im Bereich des Blitzschutzwesens wurde im Berichtsjahr eine Visitation aller Blitzschutzfunktionäre durchgeführt. Die 6 Regionalaufseher sowie 10 Gemeindekontrolleure wurden je während eines halben Tages bei ihrer praktischen Arbeit durch das AFS begleitet.



## Intervention (Feuerwehr)

### Gute Ausbildung macht sich bezahlt

Der Ausbildung der Angehörigen der Feuerwehr (AdF) wurde auch 2015 ein hoher Stellenwert beigemessen. Zusammen mit den Kantonen Thurgau und beider Appenzell wurden in gemeinsamen, interkantonalen Kursen Angehörige der Feuerwehr aus- und weitergebildet.

Nebst den Fachkursen in den Bereichen Atemschutz, Löschdienst, Rettungsdienst usw. wurden auch gemeinsame Kader-Grundausbildungskurse (Unteroffiziers- und Offizierskurse) sowie Offiziers-, Kommandanten- und Instruktor-Weiterbildungskurse abgehalten. Dabei erbrachten die vielen Miliz-Instruktoren einmal mehr eine hervorragende Leistung. Sie erbrachten insgesamt 864 Einsatztage zugunsten der Ausbildung der Angehörigen der Feuerwehr.

#### Aus- und Weiterbildung in Zahlen

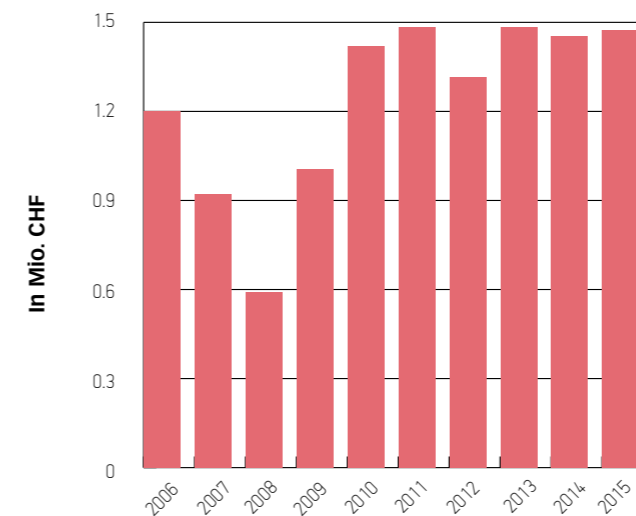
2'100	AdF in 48 interkantonalen und kantonalen Kursen aus- und weitergebildet
26	Fachkurse (Atemschutz, Lösch- und Rettungsdienst) durchgeführt
8	Kader-Grundausbildungskurse (Unteroffiziere und Offiziere) organisiert
14	Offiziers-, Kommandanten- und Instruktor-Weiterbildungskurse angeboten
76	71 Instruktoren und 5 Instruktorinnen aus dem Kanton St.Gallen standen im Einsatz

Die nebenberuflichen Feuerwehr-Instruktoren und -Instruktorinnen werden auch 2016 in ihren Fachbereichen weitergebildet (taktische Schulung, Chemiewehr, Vertiefung Basiswissen, Erwachsenenbildung usw.). 10 Instruktoren-Anwärter aus dem Kanton St.Gallen haben 2015 den Selektionstest für die schweizerische Instruktorenausbildung erfolgreich bestanden und werden 2016 an einem 5-tägigen Basiskurs auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Sie werden ab 2017 an Feuerwehrkursen als Ausbildungspersonal eingesetzt. Bis Mitte Dezember 2015 haben sich weitere 16 Interessierte (15 Männer/1 Frau) für die Informationsveranstaltung über den «Instruktorendienst in der Feuerwehr» angemeldet.

### Ostschweizer Feuerwehrausbildungszentrum (OFA)

Am 25. August 2015 erfolgte im Beisein diverser Gäste aus Politik, Bauherrschaft, Armee und dem Planungsteam der Spatenstich zum Ostschweizer Feuerwehrausbildungszentrum, welches von den Gebäudeversicherungen St.Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhodens sowie dem Kanton Appenzell Innerrhodens errichtet wird. Dank der guten Wetterverhältnisse konnte der vorgesehene Zeitplan bislang eingehalten werden. Wenn keine unerwarteten Verzögerungen eintreffen, ist ein Bauabschluss Mitte 2017 und somit der Ausbildungsbetrieb auf der Anlage ab 1. Januar 2018 realistisch. Ein Grossteil der gemeinsamen Kurse der Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Inner- und Ausserrhodens sowie auch Glarus wird ab dem Betriebsjahr 2018 im Ausbildungszentrum stattfinden.

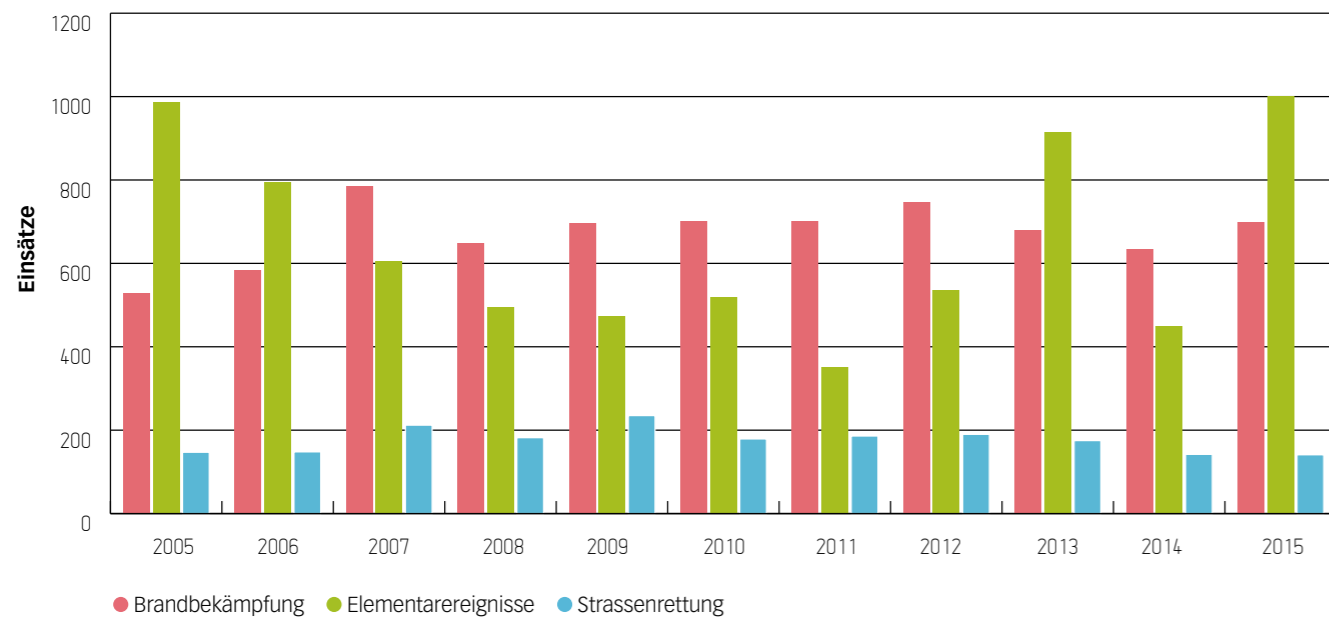
### Aufwendungen des AFS für das Kurswesen 2006-2015



### Inspektionen

Zu den Aufgaben der Abteilung Intervention gehört auch die periodische Überprüfung der Organisation, Ausbildung, Geräte und Ausrüstungen sowie der allgemeinen Einsatzbereitschaft der örtlichen Feuerwehren im Kanton. Im Jahr 2015 wurde bei 20 Feuerwehr-Organisationen eine Inspektion durchgeführt. Nebst Einsatzmitteln und Fahrzeugen wurde dabei das Augenmerk hauptsächlich auch auf die Ausbildung (hier insbesondere in Bezug auf die Umsetzung der im Jahr 2014 neu eingeführten Basisausbildung) gerichtet. Die Auswertungen zeigen, dass die inspizierten Feuerwehren die neue Basisausbildung mehrheitlich konsequent anwenden. Damit die vorhandenen Lücken noch geschlossen werden können, wurden 2015 an den jeweils im Herbst stattfindenden Kommandanten- und Instruktor-Weiterbildungskursen einzelne Themen aus der Basisausbildung nochmals vertieft. Bezüglich Einsatzmaterial, Fahrzeugen und Organisation sind die überprüften Feuerwehren auf einem den Verhältnissen angepassten Stand und somit bereit, jederzeit einen wirkungsvollen Einsatz zu leisten.

Auszug aus den Kernaufgaben der Feuerwehren im Kanton St.Gallen 2005-2015

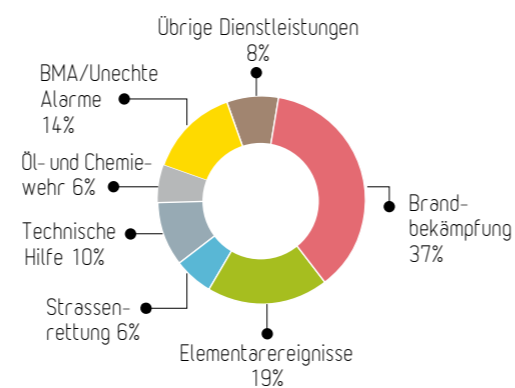


Einsatzstatistik 2015

Das Einsatzjahr 2015 war mit insgesamt 3'760 Einsätzen und 733 Dienstleistungen ein durchschnittliches Jahr. Von grösseren Unwettern blieb der Kanton St.Gallen 2015 verschont. Einzig in der Region Wil verursachte ein Starkregen Mitte Juni innert 48 Stunden rund 390 Einsätze, welche zusammen mit

den Feuerwehren und dem Zivilschutz aus der Region sowie mit Unterstützung aus Rapperswil-Jona (Feuerwehr und Zivilschutz) erfolgreich bewältigt werden konnten. Total leisteten die Angehörigen der Feuerwehren im Kanton St.Gallen im Jahr 2015 rund 60'000 Einsatzstunden.

Verteilung der Einsatzstunden nach Kategorien



Segmentsrechnungen  
Bilanz  
Revisionsbericht

Die Verwaltungskommission der GVA hat an ihrer Sitzung vom 4. März 2016 die Jahresrechnung 2015 unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Regierung abgenommen.

Die Regierung des Kantons St.Gallen hat die Jahresrechnung 2015 der Gebäudeversicherung am 22. März 2016 genehmigt.

Der Bericht der Revisionsstelle vom 22. Februar 2016 attestiert der GVA, dass die Jahresrechnung den massgebenden gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Den vollständigen Revisionsbericht finden Sie hier:

→ [www.gvasg.ch/revisionsbericht](http://www.gvasg.ch/revisionsbericht)



## Erläuterungen zu ausgewählten Positionen Segmentsrechnung Gebäudeversicherung

- Die Interkantonale Risikogemeinschaft (IRG) umfasst alle kantonalen Gebäudeversicherungen (KGV). Diese verpflichten sich, im Katastrophenfall gegenseitig füreinander einzustehen. Die auf das Jahr 2013 beschlossene Ausdehnung der gesamten Deckungskapazität der IRG führte zu einer Erhöhung der Garantieverpflichtungen der KGV, welche durch eine entsprechende Erhöhung der diesbezüglichen Rückstellung abzusichern war. Im Berichtsjahr fand lediglich die ordentliche Adjustierung der GVA-Verpflichtung gegenüber der IRG statt, die sich nach der Kapitalentwicklung der einzelnen KGV richtet.
- Das Gebäudeversicherungsgesetz sieht vor, dass der Reservefonds im gleichen Verhältnis anzupassen ist, wie das Versicherungskapital (die Summe der versicherten Werte aller Gebäude) wächst. Im Berichtsjahr ist das Versicherungskapital um 1.83 Prozent gestiegen, was eine Einlage in den Reservefonds von 8.3 Mio. Franken notwendig machte.
- Die Position Entschädigungen enthält im Wesentlichen die Entschädigung an die Gemeinden für die Mitwirkung am Versicherungsgeschäft (1.1 Mio. Franken) und den Defizitausgleich der Segmentsrechnung Fachdienst für Grundstückschätzung (5.0 Mio. Franken).
- Der Erfolg aus Kapitalanlagen fiel in der Sparte Wertschriften angesichts des schwierigen Umfeldes an den Finanzmärkten unter den Erwartungen aus. Dafür konnte in der Sparte Immobilien (direkte und indirekte) ein Erfolg von 9.6 Mio. Franken erzielt werden.
- Da die Soll-Rendite im Berichtsjahr nicht erreicht wurde und auch kein Grund für eine Auflösung bestand, wurde keine Veränderung der Rückstellungen für Risiken in den Kapitalanlagen vorgenommen.
- Es handelt sich um die Entschädigung des Kantons für das Risk Management, welches die GVA für ihn betreibt.  
  
Das Risk Management bewirtschaftet im Auftragsverhältnis und auf Rechnung des Kantons die Risiken der Staatsverwaltung und der öffentlich-rechtlichen Anstalten im Bereich der Sach-, Personen- und Vermögensschäden inklusive Spitalhaftpflichtfälle in den Spitalregionen.

## Segmentsrechnung Gebäudeversicherung

	2015 CHF	2014 CHF
<b>Verdiente Prämien netto</b>	<b>39 353 105</b>	<b>36 909 832</b>
Verdiente Prämien	46 050 916	45 378 783
Rückversicherung	- 6 697 811	- 8 468 951
<b>Schaden- und Leistungsaufwand</b>	<b>- 26 235 421</b>	<b>- 29 586 229</b>
Schäden und Leistungen	- 25 288 322	- 28 416 325
Anteile der Rückversicherer an Schäden	- 947 099	- 1 169 904
<b>TECHNISCHES ERGEBNIS</b>	<b>13 117 684</b>	<b>7 323 603</b>
<b>Solidaritätsleistungen</b>	<b>202 832</b>	<b>1 290 539</b>
Veränderung Erdbebenpool	98 892	383 240
Veränderung IRG	103 940	907 299
<b>Veränderung der zweckgebundenen Fonds</b>	<b>- 7 899 435</b>	<b>- 5 306 159</b>
Veränderung Fonds zur Verhütung von Elementarschäden	368 565	334 841
Veränderung Reservefonds	- 8 268 000	- 5 641 000
<b>Betriebsaufwand/Betriebsertrag</b>	<b>- 13 730 206</b>	<b>- 13 633 049</b>
Beiträge	- 439 538	- 479 525
Entschädigungen	- 6 460 632	- 6 755 131
Personalaufwand	- 4 078 163	- 3 699 549
Verwaltungsaufwand	- 2 287 863	- 2 134 920
Übriger betrieblicher Aufwand	- 522 284	- 697 260
Übriger betrieblicher Ertrag	58 275	133 336
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS VOR KAPITALANLAGEN</b>	<b>- 8 309 125</b>	<b>- 10 325 066</b>
<b>Erfolg aus Kapitalanlagen</b>	<b>13 258 020</b>	<b>41 154 819</b>
Ertrag aus Kapitalanlagen	29 356 857	117 284 097
Aufwand aus Kapitalanlagen	- 16 098 837	- 46 129 278
Veränderung der Rückstellung für Risiken in den Kapitalanlagen	0	- 30 000 000
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS</b>	<b>4 948 895</b>	<b>30 829 753</b>
<b>BETRIEBSFREMDES ERGEBNIS</b>	<b>604 000</b>	<b>583 500</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>5 552 895</b>	<b>31 413 253</b>
<b>AUSGLEICH DURCH ZUWEISUNG AN RESERVEFONDS</b>	<b>- 5 552 895</b>	<b>- 11 413 253</b>
<b>ZUWEISUNG AN FEUERSCHUTZFONDS</b>	<b>0</b>	<b>- 20 000 000</b>

## Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Segmentsrechnungen

### Grundstücksschätzung

- Der Ertrag aus Vorausschätzungen wird erstmals brutto ausgewiesen und nicht mehr wie bisher direkt mit den Entschädigungen an die Gemeinden verrechnet.
- Die Entschädigung von rund 3.4 Mio. Franken geht an die Gemeinden für die Mitwirkung der Grundbuchämter im Grundstücksschätzungswesen. Sie ist abhängig von der Anzahl durchgeführter Schätzungen (im Berichtsjahr wurden 32'479 Grundstücksschätzungen durchgeführt).
- Der überwiegende Anteil des Personalaufwandes entfällt mit 1.8 Mio. Franken auf die Entschädigung der nebenamtlichen Fachschätzer. Die restlichen Anteile des Personalaufwandes von 0.5 Mio. Franken entfallen auf die ordentlichen Besoldungen der Mitarbeitenden des Fachdienstes sowie auf Anteile aus den Vor-kostenstellen (Direktion, Sekretariats-pool, Rechtsdienst usw.). Die Sozialleistungen betragen 0.3 Mio. Franken und die Spesen- und Pauschalentschädigungen 0.2 Mio. Franken.
- Der Verwaltungsaufwand entfällt zu 76 % auf den Informatik-Bereich. Weitere wesentliche Kostenanteile entfallen auf Miete TCHF 66 und Telefon/Porto TCHF 43.
- Es handelt sich um die ordentliche jährliche Abschreibungstranche auf der aktivierten Informatik-Software-Lösung «NILS».

### Feuerschutz

- Bei den Abgaben handelt es sich um die Feuerschutzabgabe von 14.4 Mio. Franken sowie um die Präventionsabgabe der Privatversicherer von 2.9 Mio. Franken.
- Der Bund (0.2 Mio. Franken) und die Gemeinden (0.3 Mio. Franken) leisten Beiträge an die Chemie-wehren bzw. an die Chemiewehr-stützpunkte.
- Der ausgewiesene Ertrag setzt sich aus der Entschädigung des Bundes für die Schadenwehr auf den Nationalstrassen (0.9 Mio. Franken) sowie dem Ertrag aus Feuerwehrcursen (0.2 Mio. Franken) zusammen.
- Es handelt sich um die gesetzlichen Beiträge für die Ausstattung (Material, Fahrzeuge und Depot-bauten) der Feuerwehren (8.6 Mio. Franken), für den technischen Brandschutz (1.5 Mio. Franken) und für die Löschwasserversorgung (8.6 Mio. Franken).
- Die Entschädigungen werden für die Alarmierung der Feuerwehren (1 Mio. Franken), für die Schaden-wehr auf Nationalstrassen (0.6 Mio. Franken) und für die Entschädigung der Chemiewehr-stützpunkte (0.3 Mio. Franken) ausgerichtet.
- Das ausgewiesene negative Ergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.7 Mio. Franken verschlechtert. Dies ist im Wesentlichen auf die höheren ausbezahlten und zugesicherten gesetzlichen Beiträge zurückzuführen.

## Segmentsrechnung Grundstücksschätzung

	2015 CHF	2014 CHF
<b>Betriebsertrag</b>	<b>7 291 552</b>	<b>7 557 081</b>
Entschädigung Kanton	2 250 000	2 250 000
Entschädigung Gebäudeversicherung	5 020 136	5 302 082
Übriger betrieblicher Ertrag	1 21 417	4 999
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-7 291 552</b>	<b>-7 557 081</b>
Beiträge	- 300	- 300
Entschädigungen	- 3 442 986	- 3 587 210
Personalaufwand	- 2 821 036	- 2 993 096
Verwaltungsaufwand	- 755 825	- 705 715
Abschreibung auf Sachanlagen	- 270 000	- 270 000
Übriger betrieblicher Aufwand	- 1 406	-760
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

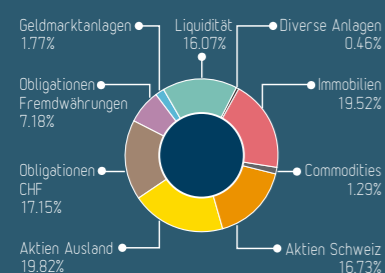
## Segmentsrechnung Feuerschutz

	2015 CHF	2014 CHF
<b>Betriebsertrag</b>	<b>19 861 844</b>	<b>18 831 678</b>
Abgaben	17 250 402	16 990 156
Beiträge	574 949	518 217
Entschädigungen	1 151 566	1 040 773
Gebühren	208 520	198 625
Übriger betrieblicher Ertrag	676 408	83 907
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-27 254 894</b>	<b>-23 481 766</b>
Beiträge	- 18 811 121	- 16 104 851
Entschädigungen	- 1 981 312	- 2 006 296
Kurswesen	- 1 038 901	- 922 966
Personalaufwand	- 3 706 939	- 3 648 409
Verwaltungsaufwand	- 1 056 722	- 733 388
Übriger betrieblicher Aufwand	- 659 898	- 65 856
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>- 7 393 050</b>	<b>- 4 650 087</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>154 629</b>
Ertrag ausserordentlich	0	154 629
<b>Jahresergebnis</b>	<b>- 7 393 050</b>	<b>- 4 495 459</b>
<b>Ausgleich über den Feuerschutzfonds der GVA</b>	<b>7 393 050</b>	<b>4 495 459</b>



## Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz per 31. Dezember 2015

1 Die Vermögenswerte der GVA sind wie folgt investiert:



2 Die Investition in die neue Informatiklösung Schätzungswesen «NILS» von insgesamt 2.65 Mio. Franken wurde aktiviert. Sie wird über eine Nutzungsdauer von zehn Jahren linear abgeschrieben.

3 Bei dieser Position handelt es sich im Wesentlichen um eine Rechnung für den «NILS»-SW-Pflegevertrag von Jan. bis Nov. 2016 im Betrage von TCHF 72.

4 Die Forderungen setzen sich im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber Rückversicherung von 3.0 Mio. Franken, Regressforderungen von 1.4 Mio. Franken, Allgemeine Debitoren von 0.9 Mio. Franken, Prämiendebitoren von 0.3 Mio. Franken sowie dem Durchlaufkonto OFA von 0.7 Mio. Franken zusammen.

5 Das Defizit der Feuerschutzrechnung von 7.4 Mio. Franken führt zu einer Abnahme des Feuerschutzfonds auf einen Stand von 28.1 Mio. Franken.

6 Die versicherungstechnischen Rückstellungen von 38.4 Mio. Franken zeigen die aufgrund von Schäden zu erwartenden Zahlungen an die Versicherten. Grundlage dazu ist die Leistungspflicht der GVA.

7 Die versicherungstechnischen Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen beinhalten die Rückstellung für die Garantieverpflichtungen gegenüber dem schweizerischen Erdbebenpool von 40.4 Mio. Franken sowie jene für die Leistungsverpflichtung gegenüber der Interkantonalen Risikogemeinschaft von 60.5 Mio. Franken.

8 Hierbei handelt es sich um zugesicherte, aber noch nicht ausbezahlte Beiträge an Projekte der Löschwasserversorgungen (18.3 Mio. Franken) und den Feuerwehren (6.5 Mio. Franken), an Massnahmen für den technischen Brandschutz (3.0 Mio. Franken) sowie an Objektschutzmassnahmen für Elementarschäden (0.4 Mio. Franken).

## Bilanz

Aktiven	2015 CHF	2014 CHF
<b>Anlagevermögen</b>	<b>848 443 240</b>	<b>843 607 152</b>
Kapitalanlagen	844 779 648	840 636 362
Immaterielle Anlagen	1 840 000	2 110 000
Sachanlagen	1 823 592	860 790
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>8 646 283</b>	<b>9 760 007</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung	77 715	187 593
Bauzeitversicherungen	1 264 200	1 295 200
Forderungen	6 426 286	7 872 426
Flüssige Mittel	878 082	404 789
<b>Total Aktiven</b>	<b>857 089 523</b>	<b>853 367 159</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Eigenkapital</b>	<b>466 281 504</b>	<b>452 460 609</b>
Reservefonds	456 281 504	442 460 609
Schadenausgleichsreserve	10 000 000	10 000 000
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>390 808 019</b>	<b>400 906 549</b>
Feuerschutzfonds	28 122 404	35 515 454
Fonds zur Verhütung von Elementarschäden	20 087 288	20 455 853
Versicherungstechnische Rückstellungen	38 394 131	41 289 830
Versicherungstechnische Schwankungs- und Sicherheitsrückstellungen	100 848 663	101 035 305
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen	28 330 474	24 881 963
Rückstellung für Risiken in den Kapitalanlagen	170 000 000	170 000 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 543 564	4 832 102
Verbindlichkeiten	3 481 495	2 896 042
<b>Total Passiven</b>	<b>857 089 523</b>	<b>853 367 159</b>

# Versicherte Gebäude 2015

Gemeinde	Neuwertversichert		Zeitwertversichert		Total 31.12.2015		Gebäudeklassen			
	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	in % der Anzahl Gebäude	GK I	GK II	GK III
St. Gallen	13 046	23 705 722 800	369	48 817 700	13 415	23 754 540 500	29.2	45.3	25.5	
Wittenbach	2 118	2 076 990 100	68	6 973 400	2 186	2 083 963 500	27.4	36.2	36.4	
Hägenschwil	607	384 394 200	24	1 590 100	631	385 984 300	11.9	31.1	57.0	
Muolen	680	360 109 100	49	2 748 000	729	362 857 100	11.4	25.4	63.2	
Mörschwil	1 314	1 050 583 300	49	1 883 200	1 363	1 052 466 500	17.2	47.4	35.4	
Goldach	2 259	2 222 484 000	69	8 579 000	2 328	2 231 063 000	25.2	46.1	28.7	
Steinach	980	941 960 000	18	1 558 400	998	943 518 400	22.7	51.7	25.6	
Berg	401	231 942 400	26	2 444 500	427	234 386 900	10.1	36.7	53.2	
Tübach	488	405 704 300	20	1 260 800	508	406 965 100	14.8	52.1	33.1	
Untereggen	529	273 550 400	47	2 708 400	576	276 258 800	10.4	37.2	52.4	
Eggersriet	1 105	559 352 200	99	4 328 500	1 204	563 680 700	12.4	26.2	61.4	
Rorschacherberg	1 813	1 662 670 600	51	6 549 900	1 864	1 669 220 500	31.9	36.1	32.0	
Rorschach	1 717	2 593 261 500	65	12 355 000	1 782	2 605 616 500	18.5	57.0	24.5	
Thal	2 607	1 957 489 200	69	5 125 600	2 676	1 962 614 800	17.1	39.4	43.5	
Rheineck	1 084	907 518 100	35	2 379 800	1 119	909 897 900	13.8	43.9	42.3	
St. Margrethen	1 878	1 698 155 300	74	9 099 300	1 952	1 707 254 600	18.4	42.9	38.7	
Au	2 168	1 974 942 700	61	6 982 700	2 229	1 981 925 400	21.0	57.6	21.4	
Berneck	1 707	1 143 834 400	58	6 639 700	1 765	1 150 474 100	14.9	38.1	47.0	
Balgach	1 720	1 373 123 900	42	3 636 900	1 762	1 376 760 800	16.5	48.7	34.8	
Diepoldsau	2 423	1 457 860 600	75	5 006 500	2 498	1 462 867 100	11.5	51.7	36.8	
Widnau	3 083	2 235 595 000	43	1 872 500	3 126	2 237 467 500	19.4	56.6	24.0	
Rebstein	1 707	1 004 358 000	58	3 034 200	1 765	1 007 392 200	15.5	43.1	41.4	
Marbach	974	518 859 400	28	1 363 300	1 002	520 222 700	7.7	45.4	46.9	
Altstätten	5 131	3 213 386 000	204	11 917 000	5 335	3 225 303 000	10.5	28.9	60.6	
Eichberg	832	369 918 800	39	1 377 300	871	371 296 100	11.0	23.4	65.6	
Oberriet	4 126	2 365 713 100	214	10 870 900	4 340	2 376 584 000	10.1	38.1	51.8	
Rüthi	1 227	682 459 700	40	1 642 800	1 267	684 102 500	9.3	29.6	61.1	
Sennwald	2 883	1 800 355 000	152	5 366 600	3 035	1 805 721 600	10.6	26.3	63.1	
Gams	1 886	901 905 200	67	3 311 600	1 953	905 216 800	11.1	20.8	68.1	
Grabs	3 692	1 974 313 700	293	16 123 400	3 985	1 990 437 100	9.5	22.1	68.4	
Buchs	3 344	3 330 707 200	107	11 898 000	3 451	3 342 605 200	19.3	36.3	44.4	
Sevelen	2 072	1 295 719 900	178	9 030 500	2 250	1 304 750 400	12.0	31.6	56.4	
Wartau	2 809	1 488 159 900	127	5 993 300	2 936	1 494 153 200	14.4	33.9	51.7	
Sargans	1 789	1 508 852 200	64	4 771 300	1 853	1 513 623 500	28.3	45.0	26.7	
Vilters-Wangs	2 193	1 257 243 300	158	5 365 900	2 351	1 262 609 200	11.5	39.1	49.4	
Bad Ragaz	2 203	1 931 902 900	43	1 332 700	2 246	1 933 235 600	18.9	46.5	34.6	
Pfäfers	1 551	808 381 000	98	2 906 500	1 649	811 287 500	6.5	23.1	70.4	
Mels	4 043	2 302 337 500	435	22 295 800	4 478	2 324 633 300	10.9	35.3	53.8	
Flums	3 242	1 813 104 700	309	19 743 800	3 551	1 832 848 500	9.2	26.6	64.2	
Walenstadt	2 277	1 441 362 100	221	10 596 700	2 498	1 451 958 800	13.2	35.6	51.2	

Gemeinde	Neuwertversichert		Zeitwertversichert		Total 31.12.2015		Gebäudeklassen			
	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	in % der Anzahl Gebäude	GK I	GK II	GK III
Quarten	2 092	1 032 128 800	280	12 559 200	2 372	1 044 688 000	13.4	25.6	61.0	
Amden	1 718	801 052 200	112	5 774 000	1 830	806 826 200	13.2	14.9	71.9	
Weesen	731	502 405 500	26	821 800	757	503 227 300	15.2	39.9	44.9	
Schänis	1 977	1 069 546 300	94	4 872 500	2 071	1 074 418 800	12.7	26.7	60.6	
Benken	1 388	842 915 900	93	4 784 400	1 481	847 700 300	13.1	29.7	57.2	
Kaltbrunn	1 637	1 142 052 000	76	4 605 900	1 713	1 146 657 900	13.8	30.6	55.6	
Gommiswald	2 560	1 483 501 600	92	4 267 600	2 652	1 487 769 200	14.2	27.7	58.1	
Uznach	1 927	1 720 918 200	34	7 368 900	1 961	1 728 287 100	22.7	44.7	32.6	
Schmerikon	1 143	949 412 800	19	1 111 300	1 162	950 524 100	23.4	38.1	38.5	
Rapperswil-Jona	5 524	7 172 003 700	33	1 092 000	5 557	7 173 095 700	28.8	52.5	18.7	
Eschenbach	4 208	2 462 706 600	159	5 746 500	4 367	2 468 453 100	12.6	25.9	61.5	
Wildhaus-Alt St. Johann	3 914	1 695 964 100	158	5 360 600	4 072	1 701 324 700	9.8	12.3	78.0	
Nesslau	3 797	1 684 270 700	207	7 451 100	4 004	1 691 721 800	5.8	7.2	87.0	
Ebnat-Kappel	3 368	1 702 987 700	192	8 604 500	3 560	1 711 592 200	11.9	13.5	74.6	
Wattwil	3 820	2 576 656 100	276	14 794 000	4 096	2 591 450 100	11.1	13.9	75.1	
Lichtensteig	705	612 333 100	13	670 000	718	613 003 100	19.4	32.0	48.6	
Oberhelfenschwil	862	363 357 700	80	3 801 600	942	367 159 300	12.1	18.9	69.0	
Neckertal	2 961	1 317 523 700	325	19 777 900	3 286	1 337 301 600	8.8	11.3	79.9	
Hemberg	1 095	439 412 900	61	2 841 300	1 156	442 254 200	7.4	4.7	87.9	
Bütschwil-Ganterschwil	2 377	1 443 180 500	168	18 036 100	2 545	1 461 216 600	10.7	23.4	66.0	
Lütisburg	942	470 937 200	72	3 554 600	1 014	474 491 800	8.3	20.9	70.8	
Mosnang	2 105	900 518 200	154	5 069 000	2 259	905 587 200	7.3	13.4	79.3	
Kirchberg	3 465	2 652 167 900	166	9 922 500	3 631	2 662 090 400	12.6	24.9	62.5	
Jonschwil	1 567	1 126 817 500	18	1 254 700	1 585	1 128 072 200	17.8	39.9	42.3	
Oberuzwil	2 243	1 432 601 500	85	4 070 900	2 328	1 436 672 400	17.5	33.9	48.6	
Uzwil	3 761	2 946 864 200	78	5 148 700	3 839	2 952 012 900	19.4	46.3	34.3	
Flawil	3 228	2 458 080 700	56	4 482 500	3 284	2 462 563 200	21.0	34.5	44.5	
Degersheim	1 828	1 148 272 600	61	3 335 800	1 889	1 151 608 400	17.6	20.6	61.8	
Wil	4 956	6 297 061 600	72	8 167 300	5 028	6 305 228 900	27.3	44.5	28.2	
Zuzwil	1 650	1 261 815 700	14	925 300	1 664	1 262 741 000	15.2	54.9	29.9	
Oberbüren	1 758	1 213 155 600	50	6 701 800	1 808	1 219 857 400	13.8	36.4	49.8	
Niederbüren	919	481 310 700	24	1 119 300	943	482 430 000	8.5	29.5	62.0	
Niederhelfenschwil	1 371	829 874 000	21	977 800	1 392	830 851 800	11.0	36.7	52.3	
Gossau	3 981	4 903 791 500	111	9 617 300	4 092	4 913 408 800	20.5	38.0	41.5	
Andwil	755	496 268 100	16	778 100	771	497 046 200	12.3	39.4	48.3	
Waldkirch	1 767	1 045 840 700	105	8 308 100	1 872	1 054 148 800	9.3	32.2	58.5	
Gaiserwald	2 272	1 910 002 800	83	5 927 600	2 355	1 915 930 400	27.9	40.3	31.8	
<b>Total</b>	<b>178 080</b>	<b>141 815 994 300</b>	<b>7 930</b>	<b>505 184 000</b>	<b>186 010</b>	<b>142 321 178 300</b>	<b>16.5</b>	<b>34.2</b>	<b>49.3</b>	
Bauzeitversicherungskapital						4 970 949 700				
Total Versicherungskapital						<b>147 292 128 000</b>				



# Fahrhabeversicherung 2015

## Mobiliarversicherungsgeschäft im Kanton St. Gallen

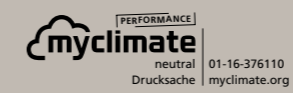
Lf.-Nr.	Versicherungsgesellschaft	Sitz	Versicherungskapital in CHF	Marktanteil in %	Beteiligung in CHF
1	Die Mobiliar Versicherungen	Bern	15 493 497 000	27.00	774 675
2	Helvetia Versicherungen	St. Gallen	10 135 658 000	17.66	506 783
3	AXA Winterthur	Winterthur	8 432 548 808	14.69	421 627
4	Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG	Zürich	6 389 579 087	11.13	319 479
5	Alliance Suisse Versicherungen	Zürich	4 294 421 605	7.48	214 721
6	Basler Versicherung AG	Basel	3 770 141 000	6.57	188 507
7	XL Versicherungen Schweiz AG	Zürich	1 406 577 652	2.45	70 329
8	Generali Assurances	Nyon	1 294 961 000	2.26	64 748
9	HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	Zürich	1 080 116 770	1.88	54 006
10	FM Insurance Company Limited	Zürich	798 015 347	1.39	39 901
11	Emmentalische Mobiliar	Konolfingen	757 086 000	1.32	37 854
12	Nationale Suisse	Basel	701 253 000	1.22	35 063
13	Swiss Re International SE, Zürich Branch	Zürich	644 737 627	1.12	32 237
14	Vaudoise Assurances	Lausanne	558 376 000	0.97	27 919
15	AIG Europe Limited	Zürich	485 994 000	0.85	24 300
16	Alliance Global Corporate & Specialty	Zürich	289 518 000	0.50	14 476
17	CSS Versicherung AG	Luzern	143 067 900	0.25	7 153
18	ACE Versicherungen (Schweiz) AG	Zürich	139 833 236	0.24	6 992
19	AXA Corporate Solutions	Winterthur	119 644 613	0.21	5 982
20	CHUBB Insurance Company of Europe SE	Zürich	80 468 269	0.14	4 023
21	smile direct versicherung AG	Wallisellen	79 368 900	0.14	3 968
22	SBB Insurance AG	Vaduz	73 115 133	0.13	3 656
23	Appenzeller Versicherungen	Appenzell	60 801 680	0.11	3 040
24	Swiss Post Insurance AG	Triesen	49 041 309	0.09	2 452
25	Lloyd's London	Zürich	36 412 000	0.06	1 821
26	Metzger-Versicherungen	Zürich	26 482 400	0.05	1 324
27	VISANA Services AG	Bern	18 394 000	0.03	920
28	GlarnerSach	Glarus	13 491 000	0.02	675
29	AXA Art Versicherung AG	Glattbrugg	8 113 147	0.01	406
30	Sympany Versicherungen AG	Basel	3 816 330	0.01	191
31	Gartenbau-Versicherung VVaG	Zürich	3 415 640	0.01	171
32	UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien	Zürich	500 000	0.00	25
33	TSM Compagnie d'Assurances	La Chaux-de-Fonds	312 000	0.00	16
<b>Total am 1. Januar 2015</b>			<b>57 388 758 453</b>	<b>100</b>	<b>2 869 438</b>
Total am 1. Januar 2014			56 915 869 652	100	2 845 793
<b>Zunahme</b>			<b>472 888 801</b>	<b>0.83</b>	<b>23 644</b>



Sandburgen sind natürlich nicht bei der GVA versichert, das Gebäude, in dem die St.Galler Kinder aufwachsen jedoch schon. Das Solidaritätsprinzip und das System «Sichern und Versichern» tragen dazu bei, dass auch in Zukunft bei der Realisation von Träumen die Projekte der zukünftigen Bauherren, Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer von der GVA kostengünstig versichert sein werden.

**Die GVA wird auch in der Zukunft eine verlässliche Partnerin sein.**





Redaktion: Christian Grünenfelder | Gestaltung: AnKomm, St. Gallen | Druck: Cavelti AG, Gossau  
Bilder: EMPA St.Gallen (Titel), Universität St.Gallen: Hannes Thalmann (Titel), Creative Commons (Titel); Reportair Niklaus Wächter, Adligenswil (S. 2, 21, 48); Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Kurzschnuss Photography, Speicher (S. 4), Beat Bühler, Zürich (S. 9); Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB (S.15); Toggenburg Bergbahnen AG, Unterwasser: Katalin Deér (S. 29); I-Stock (S. 47).

Klimaneutral gedruckt auf säurefreiem Papier aus ECF-Zellstoffen, aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern, kontrollierten Herkünften und Recyclingholz, FSC-C021085.



Gebäudeversicherung und  
Amt für Feuerschutz des Kantons St. Gallen  
Davidstrasse 37, 9001 St. Gallen  
Telefon 058 229 70 30, Fax 058 229 70 29  
[www.gvasg.ch](http://www.gvasg.ch)